

In der Strompreis Falle

Wende am Ende?

Wie Politik & Bürokratie
die Wirtschaft
beim Energie-Umstieg
behindern

Mandls Tour

30 Tage, 100 Betriebe:
WB vor Ort,
Unternehmen im Wort

Klima-Kämpfer

Wie das Climate-
Education-Start-up
„Glacier“ hilft,
die Welt zu retten



M.U.T.
kann man
nicht kaufen.
Aber M.U.T.
braucht man.
www.mut-magazin.at

Cloud P, Faaker See



The Lakes, Faaker See



SEEWOHUNGEN am Faaker See

Fertigstellung: Sommer 2023

In wunderbarer Sonnenlage entstehen gerade die zwei exklusiven Wohnanlagen „Cloud P“ und „The Lakes am Faaker See“, die aufgrund ihrer erstklassigen Lage und der hochwertigen Bauausführung begeistern. Hier am südlichsten See Österreichs eingebettet in die harmonische Landschaft nahe Italien und Slowenien, lässt es sich leben. Morgens direkt in den See springen, auf der Seeblickterrasse das Frühstück genießen und dabei sportliche oder kulinarische Aktivitäten zu planen, sowie am Abend auf der eigenen Seeterrasse den Tag ausklingen lassen... Das ist Wohlgefühl in Kärnten. Es erwarten Sie topmoderne Residenzen mit Wohnflächen von 50 bis 170 m² zzgl. großer Seeterrassen mit großen Glasfronten und wunderbarem Seepanorama. HWB 45. Kaufpreise & Details auf Anfrage.

SONNENWOHNUNGEN am Ossiacher See

Fertigstellung: Frühling 2023

In herrlicher See- & Bergpanoramalage mit romantischem BADESTRAND entstehen die modernen Residenzen „The Lakes am OS“. Die Aktivregion vor der Türe: Schifahren & Eislaufen, Wasser- & Laufsport, Wandern & Radfahren. Moderne Wohnungen mit 2 - 3 Zimmer zzgl. großen Seeterrassen. HWB 36. KP ab € 367.000,-



Ossiach

The Lakes, Ossiacher See





Luxus zum Leben. Fürs Leben.

Mag. Alexander Tischler

Mag. Alexander Tischler

Tel. 04248 3002

office@atv-immobilien.at

atv-immobilien.at, @seelage



Hochwertige Seeimmobilien in Kärnten seit 50 Jahren

Seit 1971 ist die Familie Tischler erfolgreich auf die Vermarktung von Seeimmobilien und hochwertigen Privatimmobilien in Kärnten spezialisiert und kann von einer langen Liste an zufriedenen Kunden und somit auch von vielen schönen Geschichten erzählen.

Ziel von Dkfm. Alfred Tischler und Mag. Alexander Tischler mit Ihrem Team ist es, Kunden mit der Immobilienvermittlung glücklich zu machen. Ob eine Seevilla am Wörthersee, ein Landhaus bei Velden am Wörthersee, ein Anwesen nahe Pörtschach am Wörthersee, ein Seepenthouse am Ossiacher See ...

Als Spezialist für Seeimmobilien informiert Sie das ganze Team gerne über die sehr interessante Entwicklung des Marktes, über neue Immobilien im Zentralraum um Ossiacher See, Faaker See, Wörthersee und Millstätter See. Sollten Sie ein Anwesen am See oder in Seenähe suchen, werden Sie auch über Immobilien informiert, die nicht auf dem offiziellen Markt angeboten werden.

SEELIEGENSCHAFTEN ZUM KAUF

Wörthersee: Seehaus mit Bootshaus bei Velden.

Ossiacher See: Seebungalow (80m² Wfl.), 750 m² Seegrund

Ossiacher See: Villa mit Bootshaus, 2500m² Grund ...

Weißensee: Besondere Seeliegenschaft für Großfamilie

WOHNEN AM WÖRTHERSEE

1. Wunderbare Seeresidenz am Golfplatz im Hermitage Vitals-Resort

in der begehrtesten Lage mit großer Seeterrasse. HWB 28. KPa.A.

2. Villenbaugrund in Velden mit Baderecht auf vorgelagertem See-areal. KP € 3 Mio.



Seeliegenschaften zum Kauf



Wohnen am Wörthersee

05

Weibsbild

Heike Hack surft die Online-Welle

06

Wer | Was | Wo

Wirtschaftsleben im Überblick

12

Wirtschaft | Politik

Schuschnigs Plan vom grünen Wasserstoff

14

denk | süd

Zukunftsfaktor Regionen

15

WB intern

News aus Kärntens größtem freiwilligen Wirtschaftsnetzwerk

20

Neu an Bord

Markus Sylle, energiegeladen

28

Bits | Bytes

Dem Cybercrime auf der Spur

30

In Balance

Auf der Suche nach dem Ich

31

Bettgeflüster

Wohlfühlen in der Schneehöhle

33

Aufgegabelt

Die vielblättrige „Seerose“

34

Business | Class

Der neue GLC, die Essenz des Autos

36

Chefsache(n)

Weihnachten lokal+vital

38

Gründer | Szene

So a Gschiste Gschaste

40

Bund | Bühne

Blitzlichter aus Kärntens Business-Szene



Liebe Leserin, lieber Leser,



8-11 | Mandls Tour

Nur wer mit Unternehmerinnen und Unternehmern vor Ort spricht, kennt ihre Sorgen und Anliegen: 1 Präsident, 30 Tage, 100 Betriebe.



21-27 | In der Strompreisfalle

Immer mehr Branchen bekommen die irren Energiepreisen zu spüren. Viele Unternehmen setzen auf Alternativenergieprojekte, aber sie scheitern an sturer Politik und starrer Bürokratie. Jetzt macht die Kärntner Wirtschaft Druck.



38-39 | Klima-Kämpfer

Zwei Gründer aus Kärnten nehmen den Klimaschutz selber in die Hand und expandieren mit ihrem nur zwei Jahre jungen Climate-Education-Start-up nach Deutschland.

die außer Kontrolle geratenen Preise für Strom und Gas belasten nicht nur den Wirtschafts- und Lebensstandort Kärnten, sondern ruinieren langfristig die Wettbewerbsfähigkeit Europas. Umso dringender wäre – auch aus Klimaschutzgründen – der Umstieg auf alternative Energiequellen, die es glücklicherweise in Kärnten reichlich gibt: Wasser, Sonne, Wind, Biomasse. Doch anstatt das Land zur Vorzeigeregion für erneuerbare Energien zu machen, verbremst Politik und Bürokratie in Kärnten die Energiewende. Und lassen die Betriebe in der Strompreisfalle sitzen, ab Seite 21.

Aber wir wollen nicht nur Trübsal blasen, sondern haben WB-Obmann Präsident Jürgen Mandl auf seiner Tour durch Kärntens Wirtschaft begleitet (8), uns im großartigen Kärntner Tourismus nach guten Nachrichten umgeschaut (31), den neuen Mercedes-Benz GLC ausgeführt (34) und die neuesten Weihnachtstrends (36) für Sie eingeholt. Und auch sonst gibt es wieder jede Menge informativ-unterhaltsamen Lesestoff.

Einen stimmungsvollen Advent, ein frohes Fest und schon jetzt viel Glück und Erfolg 2023 wünschen Ihnen Chefredakteurin Isabella Schöndorfer und ihr M.U.T.iges Redaktionsteam.

IMPRESSUM

Medieninhaber/Herausgeber:
Österreichischer Wirtschaftsverband,
Landesgruppe Kärnten,
Bahnhofstraße 59, 9020 Klagenfurt
am Wörthersee.
T +43 463 287 828
E office@wirtschaftsbund-ktn.at
W www.wirtschaftsbund-ktn.at

Projektkoordination & Redaktion:
WÖRTERSEE PR- & Textstudio,
Mag. (FH) Isabella Schöndorfer
Coverfoto: Shutterstock
Grafik: MAJORTOM

Auflage: 38.500 Stück
M.U.T. ist ein Kärntner Wirtschafts-
magazin im Sinne des Modells der
ökosozialen Marktwirtschaft.



Auf der Online-Welle

Der Versand-, Internet- und allgemeine Handel hat eine neue Gremialobfrau. Die Diplomingenieurin und Informationsdesignerin Heike Hack liefert beruflich keine Designs von der Stange. Denn ihr grafik.design.atelier. punktet mit Individualität. Ich habe Heike als langjährige Branchenkollegin zum Interview gebeten und bin beim „du“ geblieben.

von Isabella Schöndorfer

M.U.T.: Welche Amtshandlung wird deine erste sein als neue Gremialobfrau?

Heike Hack: Es wird wichtig sein, eingefahrene Strukturen aufzubrechen und vor allem zu hinterfragen „was braucht's“ um Kärnten im Onlinehandel wettbewerbsfähig und charmant zu positionieren. „Amtshandlung“ klingt hier, für unseren Kontext der Onlinewelt, fast ein wenig verstaubt. ;-)

Bist du eine Onlineheldin?

Gleich eine Heldin zu sein, ist gar nicht mein Ziel. Der Weg dorthin ist doch das Spannende. Ich bin Grafikdesignerin und seit zehn Jahren Unternehmerin. Meine Kernkompetenzen liegen im Corporate Design und Printbereich, und ich liebe, was ich tue. Mittlerweile führt am Onlinemarkt aber kein Weg mehr vorbei, und so habe ich mir mit tscheckberry.com ein zweites Standbein geschaffen. Die Heldenreise, die ich angetreten habe, ist spannend und fordernd, bringt aber Freude und ist jeden Schritt wert.

Was kannst du von deinem Vorgänger Gregor Grüner lernen bzw. möchtest du übernehmen?

Ich schätze Gregors Visionen, Ideen und seinen Weitblick, weit über die Österreichischen Landesgrenzen hinaus sehr. Er hat mit dem Onlineheldentag ein großes, umfangreiches Angebot mit vielen Chancen geschaffen, das aber leider von der breiten Masse noch zu wenig angenommen wurde. Jetzt gilt es, weitere Impuls zu setzen.

Was sind die größten Hürden im Versand-, Internet- und allgemeinen Handel?

Der Onlinehandel hat in den letzten Jahren zu den großen Gewinnern gezählt. Einige haben die Mög-

lichkeiten erkannt und sich in Neuem versucht. Sich am Markt zu orientieren, ist unternehmerisches Denken. Anderen hat hierfür vielleicht noch der Mut oder auch der Antrieb gefehlt. Herausforderungen wird es immer geben – man hat aber auch immer die Chance zu agieren, bevor man irgendwann reagieren muss.

Wie hältst du es selbst mit dem Internethandel? Privat und beruflich?

Der Mix macht's. Wenn es möglich ist, unterstütze ich den stationären Handel. Mir liegt das Zwischenmenschliche am Herzen und ich sehe es auch als unsere Verantwortung, regionale Anbieter zu unterstützen. Für speziellere Produkte geht für mich der Punkt aber ganz klar an den Onlinehandel: Die Zeitersparnis ist hier für mich das stärkste Argument, ebenso wie die logistisch optimierten Lieferketten.

Warum bist du beruflich auf die Web-Welle aufgesprungen?

Mein bisheriges Geschäftsmodell bezieht sich auf den B2B-Bereich. Ich verkaufe mein Knowhow, meine Ideen und natürlich meine Zeit, die ich jedem meiner Kunden, aus den unterschiedlichsten Branchen, wertschätzend und individuell entgegenbringe. Diese Ressourcen sind begrenzt. Mit meinem zweiten, ergänzenden Business surfe ich nun die Web-Welle und schaffe mir so Skalierbarkeit. Die Frage ist also nicht, warum man mit-surft, sondern wie und womit.

Was willst du am Ende dieser drei Jahre deiner Funktionsperiode erreicht haben?

Wenn es meinem Team und mir gelingt, zwischen den großen Onlinegurus und den kleinen ZukunftsheldInnen zu vermitteln, und vor allem auch die kleinen Unternehmer auf dem Weg in die Digitalisierung zu unterstützen, haben wir schon gewonnen. Dann wird auch Kärnten auf der Web-Welle sicher eine sommerlich knackige Figur machen.



Seit 20 Jahren bereichert die „neuebuehnevillach“ das heimische Kulturgesehen und brachte dabei 220 Theaterproduktionen auf die Bretter, die die Welt bedeuten. Das außergewöhnliche Jubiläum wird bereits das ganze Jahr mit 14 Produktionen, dem Spectrum Stadtfestival, dem Dramatikerinnen-Preis und vielen anderen Projekten gefeiert. Bei der Jubiläumsfeier konnte Obmann **Markus Malle** gemeinsam mit Intendant **Michael Weger** zahlreiche Ehrengäste wie Landeshauptmann **Peter Kaiser**, Landesrat **Martin Gruber**, Wirtschaftskammer Vizepräsidentin **Astrid Legner**, Stadtrat **Christian Pober** und Schauspielerin **Heidelinde Weis** begrüßen.



Foto © Glantschnig

Ein neuer kulinarischer Hotspot lockt auf den Benediktinermarkt: **Petra Glantschnig** eröffnete gemeinsam mit ihrem Mann Mario die erste Proseccobar in Klagenfurt. „La Terrazza“ punktet aber nicht nur mit Mionetto-Prosecco, sondern verwöhnt ihre Gäste auch kulinarisch mit italienischen Spezialitäten und wechselnden Specials. Ergänzt wird das Angebot durch einen Verkaufsshop. Alle Produkte gibt es auch als Take-away.



Foto © Patrick Klöpfl 20 Jahre

Seit November begeistern **Janin Baumann** und **Christoph Überbacher** mit ihrem Lokal „LENDRING“ im angesagten Klagenfurter Lendhafenviertel ihre Gäste. Neben einem kreativ neugestalteten Lokal verwöhnt Chefkoch Florian Schnurrer die Gäste mit kulinarischen Spezialitäten von Alpen-Adria-Tapas

bis hin zu einem köstlichen à la carte-Brunch am Wochenende. Abgerundet wird der Genuss durch die umfangreiche Wein- und Champagnerauswahl. Monatlich findet Freitag- und Samstagabend ein Kulinarik-Event mit wechselndem, saisonalem Drei- bis Fünf-Gänge-Menü statt.



Foto © Anja Koppitsch

Hauptplatz 7

DAS KAFFEEHAUS



Ein neuer Treffpunkt lockt nach Maria Saal: Nach mehr als zehn Jahren eröffnet der traditionelle Familienbetrieb am Hauptplatz 7 wieder seine Pforten. **Karin Schwaiger** und **Dieter Pucker** verwöhnen seit Ende Oktober ihre Gäste mit Fairtrade-Kaffee und geschmackvollen Mehlspeisen. Besondere Highlights sind nicht nur der einmalige Blick auf den Maria Saaler Dom, sondern auch die regionalen Frühstücksangebote, eine kleine Weinkarte und Snacks.

Wirtschaftsstadtrat **Max Habenicht** gratulierte **Erwin Taurer** nach sehr erfolgreichen Geschäftsjahren mit seiner Firma Möbel Taurer zur gelungenen Betriebsübergabe an **Karl Leitner** von der FLW-Gruppe. Seit mehr als 30 Jahren auf Raumgestaltung und Ausstattung von Firmengebäuden sowie öffentlichen Einrichtungen spezialisiert, bildet das Klagenfurter Möbelhaus nun den 4. Standort der FLW-Gruppe. Bereits im Jänner übernommen, wurde nun auf den neu gestalteten Schauraum in Klagenfurt angestoßen.



Groß gefeiert wurde die Neueröffnung von „Auto Süd“ in der Technologieparkstraße in Villach. Inhaber **Maidin Halilovic** investierte 8,6 Millionen Euro, um sein Autohaus auf den neuesten Stand zu bringen. Auf 12.000 Quadratmeter wird alles rund ums Auto angeboten. Neben der Vertretung für Peugeot, Citroen, Fiat und DS bietet er am Standort auch eine moderne Werkstatt sowie eine Zulassungsstelle. Bezirksobmann **Raimund Haberl** und **IM Michael Schnabl** gratulierten zum Standort und bewunderten die neuen Räumlichkeiten.



Anlässlich des Moerisch-Jubiläumskirchtages zum 150-jährigen Bestehen des Familienbetriebes überbrachte LH **Peter Kaiser** das Wappen des Landes als Auszeichnung für das Engagement und der Leistungen der Familie für den Tourismus. Bereits in der fünften Generation freute sich **Familie Moerisch** mit **Marie**, **Sigi junior**, Hausherrn **Sigi III.** und Schwester **Elisabeth** über die hochkarätigen Gratulanten Landesrat **Martin Gruber** und Tourismuslandesrat **Sebastian Schuschnig**. „Sigi Moerisch hat mit Herzblut und Schaffenskraft das Hotel über viele Jahre konsequent weiterentwickelt. Das Haus ist eine glänzende Visitenkarte für die heimische Hotellerie“, betonte Schuschnig.



Warum Mandl 100 Betriebe in nur einem Monat besuchte

Den
Unternehmern
im Wort

Unter dem Motto „Der Wirtschaftsbund vor Ort – die Unternehmer am Wort“ stellte sich WB-Landesobmann Jürgen Mandl der Challenge, innerhalb eines Monats rund 100 Betriebe zu besuchen.

Vom kleinen EPU bis zu großen Playern tourte Mandl quer durchs Land und erhielt dabei spannende Einblicke in die verschiedensten Branchen der Kärntner Wirtschaft. „Ich mag diese wichtigen Impulse“, streicht Mandl den essenziellen Anstoß für seine tägliche Arbeit als Präsident hervor.

Für viele Betriebe ist der Fachkräftemangel nach wie vor die größte Herausforderung, jedoch gehen die Unternehmen unterschiedlich mit der Problematik um. Ein Ansatz scheint, sich selbst als Jobanbieter für Arbeitskräfte attraktiver zu präsentieren, scheint bei den ersten wenigen auf fruchtbaren Boden zu fallen, aber auch die lang geforderte Lohnnebenkostensenkung müsse vorangetrieben werden.

Darüber hinaus machen die Energiepreise zusätzlich Sorgen, weshalb UnternehmerInnen auf rasche Hil-

fe durch die Regierung hoffen, denn gerade Produktionsbetriebe können nicht einfach ihre Maschinen abschalten. Und auf Grund der oft nur tagesaktuellen Preise bei Rohstoffen werde die Planung zunehmend schwieriger. Ressourcenknappheit und lange Lieferzeiten seien die Folge. Dies werden wohl zur großen Herausforderung im nächsten Jahr, befürchten zahlreiche Kärntner Unternehmen.

Bemerkenswert für Mandl ist, dass trotz der Herausforderungen, vor denen viele stehen, die klassischen Unternehmertugenden wie Innovationskraft, Flexibilität und Durchhaltevermögen vorherrschen. „Jammern wird uns nicht weiterbringen. Wir Unternehmer tun das, was wir immer tun, wenn es herausfordernd wird: Wir krempeln die Ärmel hoch und packen es an!“, so Mandl mit voller Überzeugung.





Boot lex

*Jürgen Mandl und
Sylvia Gstätner
besuchten Christian
Lex in seiner Werft.
Foto: © WB*

DIGITAL VORAUSS

**STIHL VERTRAUT AUF DIE DIGITALE KOMPETENZ
VON MAGENTA BUSINESS.**

Seit über 90 Jahren ist STIHL Vorreiter bei Motorsägen und Motorgeräten sowie Wegweiser bei akkubetriebenen Produkten. In Magenta Business findet STIHL Tirol den Partner für seine Datenübertragung mit Hilfe eines speziellen IoT-Netzes und die weltweite Verbindung aller Unternehmensstandorte. Erfahren Sie, wie Magenta Business auch Ihr Unternehmen mit innovativen Lösungen unterstützen kann, unter 0800 676 800 oder magentabusiness.at

 **Magenta
Business**



STIHL



Jürgen Mandl, Sylvia Gstättn
und Kurt Egger bei Stahlbau
Buttazoni in Himmelberg
Foto: © WB

Buttazoni



Bei Gabriele Köppl in St.
Veit gab es einen Einblick
in die Welt der Schlösser.
Foto: © WB



Köppl



Gemeinsam sprachen
Eva Hoffmann, Kurt
Egger und Jürgen Mandl
über die Herausforderun-
gen der Baustoffbranche
mit Carlo Egger.
Foto: © WB





Philipp Landl, Franz Abm und Jürgen Mandl bei Martin Waal von HSI Promotion, der einen spannenden Ein- und Ausblick in die Werbemittelbranche gab.
Foto: © WB



Ruhdorfer

Anton Ruhdorfer zeigt Jürgen Mandl eine moderne Bearbeitungsmaschine.
Foto: © WB



#HSI



Egger



Robinig



Bei Robinig und Partner wurde über Autos fachgesimpelt.
Foto: © WB

Energiewende: Kärnten nutzt Wasserstoff als Turbo für den Standort!

Kärnten soll zu einer Wasserstoff-Vorzeigeregion werden. Das ist der Plan, den Wirtschaftslandesrat Sebastian Schuschnig mit der Wasserstoff-Roadmap 2030 verfolgt.

**Technologische
Premiere!**

stoff-Tankstelle folgt 2023. Auch eine technologische Weltpremiere findet in Kärnten statt: mit dem Projekt „H2Carinthia“ wird Wasserstoff erstmals recycelt und doppelt genutzt – zuerst in der Mikrochipproduktion bei Infineon, dann im Busverkehr. „Solche zukunftsweisenden Innovationen bringen den Standort voran“, betont Schuschnig.

Als besonderes Highlight der Tagung wurde der erste Wasserstoffbus, der in Kärnten im Linienbetrieb zum Einsatz kommt, offiziell präsentiert. Bereits ab November wird dieser im täglichen Linienverkehr einen Dieselmotor ersetzen. Die nächsten vier Busse folgen im Dezember, bis 2030 sollen insgesamt 40 Busse völlig emissionsfrei fahren.

Insgesamt will Schuschnig rund 20 Millionen in die Wasserstofftechnologie investieren. Dafür will man auch EU- und Bundesmittel nach Kärnten holen – aus dem Green Deal und dem neuen Transformationsfonds des Bundes. Kärnten wurde dafür als erstes Bundesland ein Teil der österreichweiten Wasserstoffinitiative Vorzeigeregion Austria Power & Gas (WIVA P&G).



© Büro LR Schuschnig

Die Richtung ist klar: „Wir werden mit grünem Wasserstoff die Energiewende nutzen, um Kärnten als Wirtschaftsstandort einen Innovationsschub zu geben!“ An der konkreten Umsetzung wird bereits gearbeitet. Den Startschuss gab es am Wasserstoffgipfel in Villach, bei dem über 40 europaweit renommierte Betriebe aus Industrie, Energiewirtschaft und dem Verkehrssektor teilnahmen.

Nach den Plänen von Schuschnig soll bis 2030 die Wasserstoffnutzung in Kärnten

vervierfacht werden. „Und zwar ausschließlich grüner Wasserstoff, der aus nachhaltiger Energie hergestellt wird.“ Für die Wirtschaft startet das Land deshalb im November eine eigene Beratungsoffensive. Interessierte Betriebe können mit Experten von HyCentA der TU Graz ein Umrüstungsszenario auf die Wasserstofftechnologie entwickeln.

Premiere für Wasserstoff-Wiederverwertung

Die erste Elektrolyseanlage Kärntens geht noch heuer in Betrieb, die erste Wasser-

**Interessierte Betriebe
können sich unter
greenindustry@hycenta.at
melden.**



Buchpreisbindungsgesetz: Erfolg für die Buchbranche

Lange gefordert, jetzt sinnvoll umgesetzt: Dank des Einsatzes der Interessenvertreter soll mit Anfang 2023 ein neues Buchpreisbindungsgesetz in Kraft treten, das klare Regeln schafft und zum Erhalt der Vielfalt in der Buch- und Medienwirtschaft beiträgt.

Buchpreisbindungsgesetz: Erfolg für die Buchbranche

Lange gefordert, jetzt sinnvoll umgesetzt: Dank des Einsatzes der Interessenvertreter soll mit Anfang 2023 ein neues Buchpreisbindungsgesetz in Kraft treten, das klare Regeln schafft und zum Erhalt der Vielfalt in der Buch- und Medienwirtschaft beiträgt.

Bereits seit Längerem setzt sich die Buch- und Medienwirtschaft für eine alltagstaugliche Korrektur des Buchpreisbindungsgesetzes ein. Jetzt ist es soweit: Die Novellierung wurde im Ministerrat beschlossen und soll nach dem Beschluss des Parlamentes mit 1. Jänner 2023 in Kraft treten. Die Kärntner Buchhändler freuen sich über diesen Schritt, weil dieser auch zum Schutz des Kulturgutes Buch und der Erhaltung der Vielfalt im Buchbetrieb zugute kommt. „Die Korrektur des Buchpreisbindungsgesetzes bringt endlich Klarheit: So wird, wie in der Praxis bereits gelebt, der Bruttopreis als maßgeblich angesehen“, sagt Andreas Besold, Obmann der Fachgruppe Buch- und Medienwirtschaft.

Chancengleichheit für alle Buchhandlungen erkämpft

Auch Helmut Zechner als stv. Obmann der Fachgruppe Buch- und Medienwirtschaft ist froh über die sinnvolle Novellierung. „Neben den wichtigen Punkten wie der Umstellung von Netto- auf Brutto-Mindestpreis und einer nun möglichen Erleichterung bei der Abwicklung von Hörerscheinen sind auch einige andere Unwägbarkeiten der Vorgängerversion beseitigt worden. Besonders glücklich bin ich darüber, dass der im Begutachtungsentwurf enthaltene Passus eines von zehn auf 20 Prozent erhöhten Bibliotheks-



© KKK/HT

rabatts durch die erfolgreichen Interventionen der WKO und des Hauptverbands des Österreichischen Buchhandels (HVB) wegverhandelt werden konnte“, berichtet Zechner. Das sei für die Branche ein großer interessenpolitischer Erfolg. Besold erklärt warum: „Mit der Beibehaltung der 10-Prozent-Regelung bleibt die Chancengleichheit für alle Buchhandlungen bestehen. Betriebswirtschaftlich wäre die zuerst angedachte und jetzt revidierte Kannbestimmung eine Katastrophe. Mit dem Erstentwurf hätten wir nicht wettbewerbsfähig bleiben können.“ Auch dass am Mindestpreisprinzip festgehalten werde, sei für die Branche enorm wichtig.

Interessenpolitischer Einsatz lohnt sich

Neben dem Einsatz des HVB und der WKO gebührt auch Bernhard Tonninger, Preisbindungsanwalt der WKO, und Rudolf Fiebinger, juristischer Berater des HVB, Dank. „Beide haben mit ihren Stellungnahmen zu diesem Erfolg beigetragen. Und last, but not least haben auch die vielen kritischen Rückmeldungen von Buchhändlerinnen und -händlern an die Regierung insbesondere zum Bibliotheksrabatt zu diesem Ergebnis geführt“, unterstreicht Zechner. Natürlich danke die Branche den beiden Regierungsparteien, dass sie bereit waren, die kritischen und konstruktiven Rückmeldungen auch in die Regierungsvorlage einzuarbeiten. Die Kärntner Buchhändler freuen sich darüber und hoffen, dass auch beim weiteren Amtsweg alles gut geht, sodass das Gesetz letztendlich in der Form der Regierungsvorlage auch im Nationalrat beschlossen wird.



© Time Steinthaler

Warum ein erfolgreiches Land Regionalität braucht



Kärnten, das zeigen die aktuellen Prognosen, ist das einzige Bundesland in Österreich, dessen Bevölkerung in den nächsten Jahren schrumpfen wird. Dabei hat Kärnten so viele Vorzüge, die ein guter Nährboden für aktuelle Trends und Entwicklungen wären. Wie können die unterschiedlichen Regionen in Zukunft als attraktive Lebens- und Arbeitsorte punkten? Welche spezifischen Maßnahmen und Impulse braucht es, um der Abwanderung entgegenzuwirken?

Mögliche Antworten lieferte denk.süd schon in diversen Formaten, z.B. bei Live-Talks oder in Blogbeiträgen (siehe auch Infobox). Erste Umsetzungen durch das Standortmarketing Kärnten passieren bereits. Doch wenn man sich mit Entwicklungen – über die Landesgrenzen hinaus – genauer beschäftigt, erkennt man schnell, dass die Taktzahl noch deutlich erhöht werden muss.

Ein Schlüsselement ist die Stärkung der Regionen.

Dort findet man engagierte ProjekttreiberInnen, die sich intensiv und aus unterschiedlichsten Beweggründen mit den gleichen Herausforderungen auseinandersetzen. Ein Beispiel für ein geeintes, erfolgreiches und vor allem zielführendes Voranschreiten zeigt sich im Mölltal – ausgehend von Obervellach: Das Kollektiv Zukunft (www.kollektivzukunft.at) ist eine Arbeitsgruppe von UnternehmerInnen, die sich beständig Gedanken über die Entwicklung und Attraktivierung der Region Oberkärnten machen. Eines dieser Projekte ist der „Summer of Pioneers“. Ein Konzept des Berliners Frederik Fischer (www.neulandia.de), das sich in Deutschland schon mehrfach erfolgreich bewährt hat und sehr einfach für Kärnten adaptierbar ist.

Nicht immer muss alles neu erfunden werden. Es reicht, einfach mal über den vielzitierten Tellerrand zu blicken, Gespräche zu suchen



und konstruktiv darüber nachzudenken, was auch hier, im Süden Österreichs, umsetzbar ist.

Bei unserer Inforeise im Frühjahr blicken wir gemeinsam über den Tellerrand und werden uns erfolgreiche „Summer of Pioneers“-Konzepte in Berlin-Brandenburg sowie an weiteren Standorten anschauen, mit den Initiatoren sprechen und auch viele Kennzahlen präsentiert bekommen, wie sich derartige Initiativen positiv auf die Belebung der ländlichen Regionen ausgewirkt haben. Schreib uns, wenn du dabei sein willst: hallo@denk-sued.at

Earth for All!

Wege zu einer lebenswerten Zukunft!

In dem neuen Buch „Earth for All“, herausgegeben durch den Club of Rome, geht es um nichts weniger als die wichtigsten Maßnahmen, mit denen eine lebenswerte Zukunft der Menschheit noch möglich wäre. Er ist „sowohl ein Gegenmittel zur Verzweiflung als auch ein Fahrplan für eine bessere Zukunft“!



„War for Talents“:

Gehalt ist längst nicht mehr alles!

Der Fachkräftemangel ist nicht erst seit Corona ein omnipräsentes Thema. In keiner Branche stehen die Zeichen auf Entspannung. Und neben einem attraktiven Leistungspaket wird künftig auch der Standort ein wesentlicher Faktor in der Entscheidungsfindung sein.



Die Zukunft gehört

dem kreativen Handel(n)!

Nicht jeder freut sich über die rasenden Veränderungen, die Corona in einigen Branchen begünstigt hat. Der stationäre Einzelhandel jammert über schwindende Umsätze und die Folgen (vermeintlich) verloren gegangener Kundenbindungen, die durch gesteigerte Onlinekäufe entstehen.



Die gesamten Artikel zu diesen Themen findet ihr unter: www.denk-sued.at/blog



WIRTSCHAFTSBUND
KÄRNTEN



Land der Mieter oder Eigentümer?

Über Jahrzehnte galt es hierzulande als unausgesprochene Gewissheit, dass es der folgenden Generation (noch) besser gehen würde als ihren Eltern. Dieser positive Trend war ebenso Anreiz für die Erwerbstätigen wie beruhigende Aussicht für die Nachkommen. Doch nun ist diese Sicherheit ins Wanken geraten: Die Inflation ist so hoch wie seit den Siebzigerjahren nicht mehr, die Zinsen steigen, die Baukosten explodieren. Die Schaffung eines Eigenheims, für viele junge Menschen einer der größten Träume auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben, wird zunehmend unerschwinglich.

Denn zu Teuerung, steigenden Zinsen und höheren Baukosten kommt nun auch noch die neue „Kreditinstitute-Immobilien-Finanzierungsmaßnahmen Verordnung“ (KIM-VO) der Finanzmarktaufsicht. Der Gedanke dahinter ist eigentlich nicht unrichtig: Der Kredit wird den Lebensumständen entsprechend vergeben. Aber 20 Prozent Eigenmittel, die maximale Laufzeit von 35 Jahren und die Höhe der Kreditrate mit 40 Prozent des Haushaltseinkommens zu deckeln, erweist sich in der Praxis schwierig. Denn oftmals notwendige, kleine Handlungsspielräume sind damit keine mehr gegeben. Und was wirklich viele junge Familien im Kreditvergabegespräch scheitern lässt, ist die fehlende Überbrückungsfinanzierung. Die kleine Singlewohnung als Sicherheit? Früher gängige Praxis, jetzt ein „no go“. Eine weitere, wenig bekannte Einschränkung: Nur 90 Prozent des Gesamtwertes der Liegenschaft dürfen an Kreditsumme aufgenommen werden dürfen.

Das sind nicht nur schlechte Nachrichten für die Bauwirtschaft, die unter nachlassender Nachfrage bei öffentlichen Bauvorhaben wie auch im privaten Wohnbau leidet. Darüber hinaus geht damit einer der wichtigsten gesellschaftlichen Leistungsanreize verloren: Mit guter (Aus-)Bildung und hohem Engagement sich und

seiner Familie Eigentum zu schaffen. Was sonst soll denn die Motivation sein, sich beruflich mit ganzer Kraft einzusetzen und die eine oder andere Entbehrung zu akzeptieren, wenn man sich vom hart Erarbeiteten doch nichts Dauerhaftes leisten kann? Denn das Eigentum als Anreiz ist der Motor für unser gesellschaftliches Fortkommen!

Deshalb geht der niederösterreichische Vorstoß der Haftungsübernahme bei erstmaligem Eigentumserwerb in die richtige Richtung und ist durchaus eine gute Diskussionsgrundlage. Aber dass die Übernahme von Haftungen durch ein Bundesland nicht immer die beste Idee ist, haben wir als Kärntner am eigenen Leib erfahren. Die eigentliche Aufgabe des Landes muss es sein, die passenden Rahmenbedingungen zu schaffen! Mit der Novellierung der Wohnbauförderung in Kärnten am 1. Jänner ist ein erster wichtiger Schritt getan. Aber wir brauchen mehr!

Geben wir jungen Menschen ein Signal, dass wir sie und ihren Einsatz brauchen, etwa durch die Aussetzung der Grundbuchs- und Pfandrechtsgebühr sowie die Wiedereinführung der Absetzbarkeit von Ausgaben zur Wohnraumbeschaffung. Hier können Staat und Land zeigen, ob es ihnen um die Unterstützung mündiger, selbstbestimmter und unabhängiger Bürger geht, die auch in Zukunft mit ihrer Vollerwerbstätigkeit den Generationenvertrag erfüllen. Oder ob ihr Menschenbild der brave Mieter im sozialen Wohnbau auf Lebenszeit ist, meint Ihre

Sylvia Gstättner

Wirtschaftsbunddirektorin

Erfolgreich ist, wer umsetzt!

Auch in schwierigen Zeiten und unter komplexen Rahmenbedingungen lassen wir als Wirtschaftsbund Kärnten die UnternehmerInnen nicht im Regen stehen, sondern kämpfen gegen die grüne Verbotspolitik.

Wiener Zeitung: Abschaffung der Pflichtveröffentlichungen

Ersparnis von 20 Millionen Euro jährlich für KMU.

Energiekostenzuschuss für Unternehmen

Energieintensive Unternehmen mit Energie- und Strombeschaffungskosten von mindestens 3 % des Produktionswertes werden durch den Energiekostenzuschuss entlastet. Für KMU gibt es Erleichterungen beim Nachweis der Energieintensität. Gesamtfördervolumen: 1,3 Milliarden Euro.

Pauschalfördermodell für Kleinst- und Kleinbetriebe

Zusätzliche Energieförderung für Kleinst- und Kleinbetriebe im Rahmen eines Pauschalfördermodells. Zuschusshöhe nach Pauschalierung von mindestens 300 Euro und maximal 1.800 Euro.

Teuerungsprämie

Zusätzliche Arbeitslohnzahlungen des Arbeitgebers von bis zu 3.000 Euro pro Arbeitnehmer sind für die Jahre 2022 und 2023 steuer- und sozialversicherungsfrei.

Abschaffung der kalten Progression

Steuergrenzen werden künftig jedes Jahr um zwei Drittel der jeweiligen Inflation angehoben, für das übrige Drittel gibt es Handlungsspielraum. So werden mit 1.1.2023 die beiden untersten Steuerstufen über der errechneten Inflation angepasst. Bis 2026 ergibt sich eine Steuerentlastung von insgesamt rund 20 Milliarden Euro.

Senkung der Einkommensteuerstufen

Einkommensteuer für Einkommensteile zwischen 18.000 Euro und 60.000 Euro wird bis 2024 schrittweise gesenkt – daraus ergibt sich eine jährliche Steuerentlastung von bis zu 1.230 Euro.

SVS-Beitragsgutschrift

Analog zum Teuerungsabsatzbetrag für ArbeitnehmerInnen erhalten anspruchsberechtigte UnternehmerInnen eine Gutschrift von Sozialversicherungsbeiträgen in Höhe von 100 bis 500 Euro. Diese wird in der kommenden Beitragsvorschreibung im Herbst berücksichtigt.

Wir kämpfen weiter....

Gremium der Handelsagenten in neuen Händen

**Peter Pirker folgt Wolfgang Zeichner
in dieser Funktion.**

Peter Pirker, Handelsagent aus St. Veit an der Glan, ist neuer Gremialobmann der Handelsagenten. Er löst Wolfgang Zeichner, der zwölf Jahre das Gremium führte, in dieser Funktion ab. Pirker ist seit 26 Jahren selbständig und hat sich auf den Vertrieb von Papier- und Geschenkartikeln spezialisiert. „In erster Linie möchte ich unsere Mitglieder wieder zusammenbringen und zeigen, wie breit das Angebot der Wirtschaftskammer für sie ist“, erklärt Pirker. Auch die Zusammenarbeit mit Frau in der Wirtschaft oder der Jungen Wirtschaft möchte er intensivieren. Die größten Herausforderungen sind aktuell die Umsatzeinbußen durch Corona und Schwierigkeiten bei der Lieferfähigkeit.



Foto: © Peter Just

Floßfahrt am Weißensee

**Ein besonderes Netzwerk-Treffen fand
am Weißensee statt.**

Ein besonderes Treffen fand in Oberkärnten statt: Wirtschaftsbündler aus den Bezirken Spittal und Hermagor fanden sich am Weißensee ein, um über die Perspektiven der beiden Bezirke zu sprechen. Besonders war auch der Ort des Treffens: Ein Floß direkt auf dem Weißensee.

Über den See treibend wurde über aktuelle Themen wie Tourismus, Flächenwidmung, Arbeitskräftemangel und Energiekosten diskutiert. WB-Direktorin **Sylvia Gstättn**er informierte über den neuesten Stand zu den Krisenhilfen für UnternehmerInnen. Großes Thema war auch die Energiekrise und die fehlenden Windräder in der Region. Leider sorgt die zuständige Landesrätin Sara Schaar mit ihrer Blockade-Politik dafür, dass diese Projekte kaum umsetzbar sind.



01



02

- 01 Reger Austausch bei strahlendem Sonnenschein
- 02 WB-Direktorin Sylvia Gstättn er berichtet aus der Landesleitung

Fotos: © WB

SerWus im Bezirk ging in die nächste Runde

Das WB-Stammtisch-Format erfreut sich großer Beliebtheit.

Auch im Sommer hieß es wieder „Der Wirtschaft im Wort – der Wirtschaftsbund vor Ort“ in den Bezirken. In entspannter Atmosphäre diskutieren die UnternehmerInnen aus der Region über aktuelle Herausforderungen, neue Projekte und werden aus erster Hand über Neuigkeiten aus der Landes- und Bundesebene informiert. Das Format, das sich immer größerer Beliebtheit erfreut, hilft Netzwerke im Bezirk auf- und auszubauen und geht in die nächste Runde. Sie wollen dabei sein? Unter www.wirtschaftsbund-ktn.at finden Sie die aktuellen Termine!



- 01 Im Seehotel Marko am Klopeinersee standen Landesrat Sebastian Schuschnigg und Vizepräsidentin Astrid Legner Rede und Antwort
- 02 Volles Haus in Griffen – Bezirksobmann Rudi Bredschneider konnte zahlreiche UnternehmerkollegInnen begrüßen.
- 03 Bezirksobmann Raimund Haberl und Stadtrat Christian Pober beim ersten Servus-Stammtisch in Villach
- 04 Im wahren Sinne des Wortes wurde am Millstätter See genetzt, nämlich am Boot von Hausherr Hubert Koller.
- 05 Anschauen, Anfassen und bestaunen im Hermes-Werk
- 06 BGO Gerhard Oswald im Austausch mit Hermes Geschäftsführer Reinhard Pasterk
- 07 Walter Sabitzers Eröffnungsrede zieht die Aufmerksamkeit auf sich
- 08 Sichtlich stolz Teil der WB-Familie zu sein: Yoonne Stuck und Nicole Mayer

Fotos: © Wirtschaftsbund Kärnten

50 Jahre Glaseri Ch. Starzacher

Christine und Christian Starzacher luden anlässlich des Jubiläums zum Tag der offenen Tür!

Seit 1970 dreht sich in der Familie Starzacher alles um Glas und das wurde gebührend gefeiert. Gemeinsam mit Bürgermeister Christian Scheider durfte Stadtrat Max Habenicht das Stadtwappen verleihen. Auch der Wirtschaftsbund mischte sich unter die zahlreichen Gratulanten. WB-Obmann Präsident Jürgen Mandl und WB-Direktorin Sylvia Gstättnner überraschten den langjährigen Mandatar Christian Starzacher mit der goldenen WB-Ehrennadel.

01 WB-Dir. Sylvia Gstättnner überreichte die goldene WB-Ehrennadel.

02 IM Gottfried Gautsch, Christian und Christine Starzacher, Jürgen Präsident Mandl, BSO Franz Abm und Stadtrat Max Habenicht mit der Wirtschaftskammer-Ehrenurkunde
Fotos: © Walter Szalay



Weitere Stadt-Tankstelle in Villach ist wettbewerbsverzerrend

Bezirksobmann Haberl stellt sich gegen die Idee von Baumann.

Der Vorstoß von FPÖ-Stadtrat Erwin Baumann, eine zweite Stadt-Tankstelle in Villach zu eröffnen, stößt Bezirksobmann **Raimund Haberl** sauer auf: „Das ist eine reine Geldvernichtung, die noch dazu den Wettbewerb verzerrt. Unsere Tankstellenbetreiber haben es im Moment schwer genug!“ **Jürgen Scherzer**, Fachgruppenobmann der Garagen-, Tankstellen- und Serviceunternehmen, fordert die Stadtpolitik auf, jene zu unterstützen, die es wirklich brauchen. „Warum werden nicht Tankgutscheine an Geringverdiener ausgegeben? Damit helfen wir zielgenau und kurbeln auch noch den Wirtschaftskreislauf an“, so Scherzer.



Entlastung für die Klagenfurter Wirtschaft umgesetzt

Benützungsabgabe auf Initiative von Stadtrat Max Habenicht eingefroren!

„Die Inflation ist im Juli auf 9,2 Prozent gestiegen. Die Klagenfurter Bevölkerung und ihre Unternehmen wissen oft nicht mehr, wie sie die Mehrkosten stemmen sollen. Deshalb haben wir im Gemeinderat einen Antrag zur Einfrierung der Benützungsabgabe eingebracht“, erklärt Wirtschaftsstadtrat **Max Habenicht**. Durch die Einfrierung der Benützungsabgabe auf Strom und Gas für das Jahr 2022 können die Stadtwerke die Strom- und Gaspreise auf dem Preisniveau für 2021 belassen und entlasten damit die Klagenfurter UnternehmerInnen von rund 1 Millionen Euro. „8.000 Unternehmen und 77.000 Haushalte profitieren davon!“, zeigt sich Habenicht erfreut.

Neu an Bord

AUSGEFÜLLT VON:

**Markus
Sylle**



Foto: © KK

ICH BIN VON BERUF Elektrotechniker, **WEIL** ich den Beruf und das Handwerk liebe. **AN KÄRNTEN LIEBE ICH AM MEISTEN** die Landschaft, die Leute und die Kärntner Mentalität sowie das Kulinarische. Die sportlichen Möglichkeiten **INTERESSIEREN MICH SEHR UND ICH LESE DERZEIT** Fachkunde für Elektrotechnik. **AM BESTEN ENTSPANNE ICH MICH** bei meiner sportlichen Tätigkeit in der Natur. **ERFOLG IST FÜR MICH** durch die Ausübung meines Berufs bei anderen Menschen für Zufriedenheit zu sorgen.

MEINE FAMILIE unterstützt mich bei all meinen Vorhaben.

AM LIEBSTEN ESSE ICH ein Steak vom Kärntner Almochen **UND TRINKE** dazu ein Glas Wein. Tattoos **SIND EINE MEINER GEHEIMEN LEIDENSCHAFTEN.**

MIT Elon Musk **WÜRD E ICH GERNE EINEN ABEND VERBRINGEN. WENN ICH** **LANDESHAUPTMANN VON KÄRNTEN WÄRE, WÜRD E ICH ALS ERSTES** auf die Menschen zugehen, um ihre Wünsche und Probleme, die sie beschäftigen, zu erfahren. **FÜR ÖSTERREICH WÜNSCHE ICH MIR** wirtschaftlichen Aufschwung und zufriedene Bürger.

**IN IST,
WER
DRIN
IST!**

Sei ein Teil von Kärntens größter Interessengemeinschaft und profitiere von unseren Service- und Netzwerkveranstaltungen.

Jetzt Wirtschaftsbund Mitglied werden!

Wir verbinden dich mit allen wichtigen Schaltstellen der Kärntner Wirtschaft. Wir geben deiner Meinung eine Stimme, vernetzen dich mit politischen Verantwortlichen und bieten dir die Möglichkeit dich aktiv einzubringen – wie in deiner Fachgruppe oder regional im Bezirk.

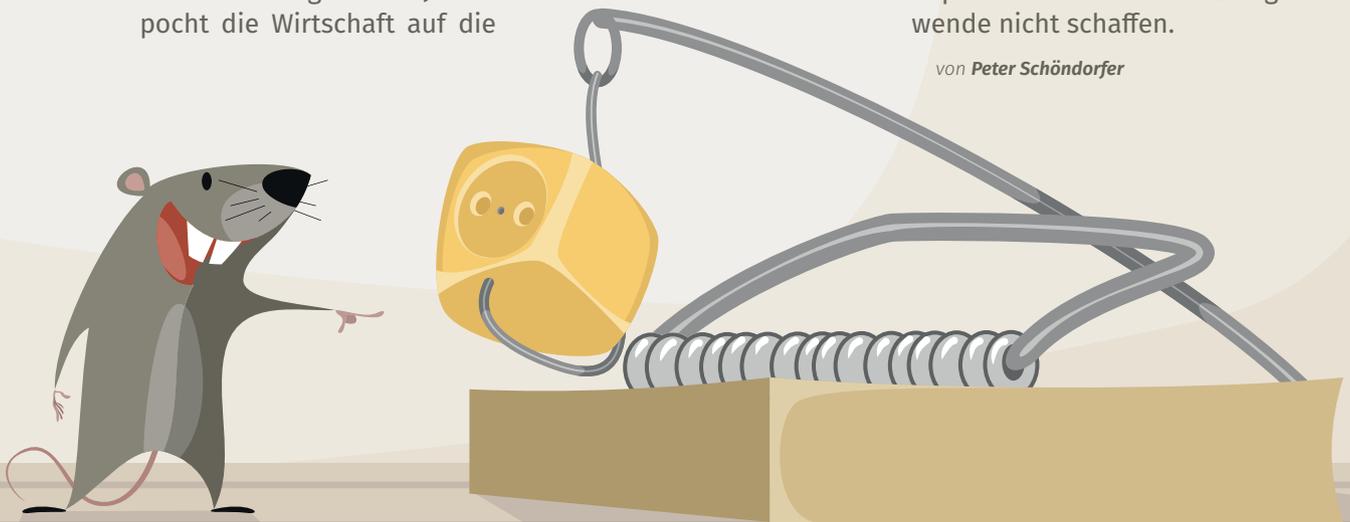
Ruf uns an unter: **0463 28 78 28** oder www.wirtschaftsbund-ktn.at

In der Strompreis Falle

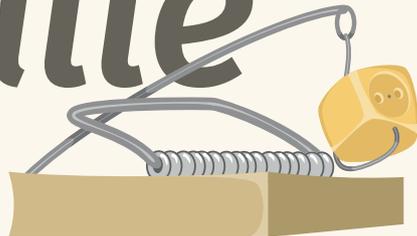
Ein Sorgenwinter steht bevor: Reicht das Gas, um Wirtschaft und Wohnungen zu versorgen? Reicht der Strom, um einen Blackout zu vermeiden? Und: Reicht das Geld des Staates, der Betriebe und der Haushalte, um die irren Energiepreise zu bezahlen? Auch Kärnten sitzt in der Strompreisfalle fest: Viele Unternehmen haben fertige Pläne für Alternativenergieprojekte in der Schublade, um sich zumindest teilweise selbst versorgen zu können. Doch Politik und Verwaltung im Land machen den Um- und Ausbauplänen für mehr Energie aus Sonne, Wind und Wasser einen Strich durch die Rechnung. Seit Jahren pocht die Wirtschaft auf die

Vereinfachung und bei kleineren Projekten auch den gänzlichen Verzicht auf langwierige Behördenverfahren. Beim großen Kärntner Energiegipfel der Wirtschaftskammer im Juli wurde mit dem Land eine Reihe von Maßnahmen vereinbart, um Vorhaben bei den „Erneuerbaren“ zu beschleunigen. Jetzt fällt bald der erste Schnee, passiert ist nahezu nichts. Die Kärntner Seilbahnen sehen die Chance, mit Photovoltaik, Windrädern und Pumpspeicherkraftwerken zu kleinräumigen Energieversorgern auch für die Hotellerie und Gastronomie am Berg zu werden – doch sie scheitern an der Bürokratie: In diesem Tempo wird Kärnten die Energiewende nicht schaffen.

von **Peter Schöndorfer**



In der Strompreis Falle



Ein bedeutendes Unternehmen in Unterkärnten möchte auf einer als Erweiterung des Betriebsparkplatzes vorgesehen, aber derzeit nicht benötigten Wiese eine Photovoltaik-Anlage errichten. Geht nicht, sagt die Behörde: Nur wenn das Unternehmen die Wiese als

Parkplatz zubetoniert, könnte man über den – gar nicht benötigten – Parkflächen Photovoltaikmodule montieren. Einem anderen Unternehmer wird bei einem Bauprojekt vorgeschrieben, per Gutachten festzustellen, wie viele Regenwürmer sich in einem Kubikmeter Erdaushub befinden würden. Und ein anderes – teures – Gutachten soll klären, ob das Geräusch eines Windrades die Erholungsqualität bei Spaziergängern negativ beeinflusst. „Ich habe trotz unserer unzähligen Initiativen seit vielen Jahren und ganz intensiv in den vergangenen Wochen und Monaten nicht den Eindruck, dass die harte wirtschaftliche Realität in den politischen Büros und in den Amtsstuben angekommen ist“, bedauert WK-Präsident Jürgen Mandl (siehe nebenstehendes Interview).

NAHVERSORGER IN GEFAHR

Während die untätige Landespolitik und die sture Bürokratie die Energiewende gefährden, geraten immer weitere Branchen und Betriebe in die Turbulenzen der Strompreiskrise. Ein österreichweites Echo fand zuletzt der Hilferuf der Kärntner Lebensmittelnahversorger, die mit Lieferschwierigkeiten und extremen Kostensteigerungen bei Strom, Personal und Mieten kämpfen: Ohne rasche Unterstützung würden viele Handelsbetriebe schließen müssen, warnt der stv. Gremialobmann des Kärntner Lebensmittelhandels und ADEG-Obmann Anton Kovšca. Die etwa 400 ADEG-Händler in Österreich würden bei einer durch-

schnittlichen Verkaufsfläche zwischen 400 und 500 Quadratmetern rund 150.000 Kilowattstunden Strom jährlich benötigen. Die Hälfte davon falle wegen der Kühl- und Gefrieranlagen unabhängig davon an, ob das Geschäft geschlossen sei oder offen.

SCHWÄCHUNG DES LÄNDLICHEN RAUMES

Die jüngste Kostenexplosion von fünf bis zwölf Cent/kWh auf derzeit ca. 50 Cent sei nicht zu stemmen. Dazu kämen noch stark erhöhte Personalkosten. Kovšca: „Viele Kaufleute werden selbst die Reißleine ziehen und nicht auf die Insolvenz warten, sondern reagieren, Mitarbeiter kündigen, Betriebe schließen.“ Die Schwächung des Lebensmittelhandels würde nicht nur die Grundversorgung der regionalen Bevölkerung gefährden, sondern über fehlende Arbeitsplätze und beschleunigte Abwanderung die gesamte Infrastruktur im ländlichen Raum. Spartenobmann Raimund Haberl sieht den Handel generell in Gefahr: „Wir stehen am Scheideweg. Die Politik muss aufwachen und uns Gehör schenken.“

Die wirtschaftliche Realität ist in den politischen Büros und Amtsstuben nicht angekommen.“

Jürgen Mandl,
WK-Präsident

„DEINDUSTRIALISIERUNG“ DROHT

Zuvor hatte bereits die Kärntner Industrie, die für etwa 40 Prozent der heimischen Wertschöpfung verantwortlich ist, ihrem Unmut unmissverständlich Luft gemacht. Wenn die hohen Energiekosten Produktionen serienweise unrentabel machen bzw. Lieferketten zusammenbrechen würden, drohe eine Deindustrialisierung Österreichs und Europas, warnte IV-Präsident Timo Springer. Beim Baustoffhersteller Wietersdorfer Holding sind beispielsweise die Gaskosten von neun auf 90 Millionen gestiegen, Kohle ist um 80 Millionen teurer geworden, Strom von 40 auf 250 Euro pro Megawattstunde explodiert. „Was wir erleben, ist ein klassisches Marktversagen, durch das die europäische Industrie gegen die Wand fährt“, kritisiert CEO Michael Jung-hans und befürchtet Kurzarbeit, Werkschließungen, Arbeitslosigkeit und ein weiteres Ansteigen der Inflation. „Der Ernst der Situation scheint der Politik nicht klar zu sein“, wundert sich Industriespartenobmann Michael Velmeden.

EU-RAHMEN NICHT AUSGESCHÖPFT

Aus Sicht der Industrie, als hauptbetroffener Branche, ist es unverständlich, dass der von der EU ermöglichte





01 Der Handel steht massiv unter Kostendruck, die Lebensmittel-Nahversorger kämpfen um ihre Existenz. Spartenobmann Raimund Haberl, ADEG-Obmann Anton Kovšca und KMU-Forscher Wolfgang Ziniel schlagen Alarm. Foto: © WKK/studioborst

02 Der Kärntner Seilbahnen könnten mit ihrer Infrastruktur selbst zu nachhaltigen Stromversorgern werden. Davon wollen Fachgruppenobmann Manuel Kapeller-Hopfgartner und Tourismuslandesrat Sebastian Schuschnigg die Landespolitik überzeugen. Foto: © WKK

Rahmen in Österreich nicht voll ausgeschöpft wird. „Die Verkürzung des Antragszeitraums auf acht Monate sowie die Einschränkung auf nur einen Teil des tatsächlichen Energieverbrauchs sind im Wettbewerb mit unseren europäischen Nachbarn gravierende Nachteile“, kritisiert Velmeden. Auch der Ausschluss aus dem Energiekostenzuschuss, wenn ein Unternehmen eine Förderung im Rahmen des Strompreiskosten-Ausgleichsgesetz 2022 (SAG) in Anspruch nimmt, sei unverständlich, beanstandet der Industriesprecher: „All diese Einschränkungen stellen einen gravierenden Nachteil gegenüber unseren europäischen Nachbarstaaten, allen voran Deutschland, dar.“

BAUWIRTSCHAFT FÜRCHTET EINBRUCH

Eine weitere Schlüsselbranche mit einem Wertschöpfungsanteil von 25 Prozent ist die Bauwirtschaft. Auch dort heulen die Alarmsirenen, weiß Spartenobmann Klaus Kronlechner: „Die rückläufigen Erwartungen des Bauhauptgewerbes sind Ausdruck der Zurückhaltung der Auftraggeberinnen und -geber, sowohl öffentlich als auch privat. Gerade im Bereich des Neubaus werden immer mehr Projekte verschoben oder abgesagt.“ Speziell die gestiegenen Baupreise und die Schwierigkeiten bei der verlässlichen Kalkulation lassen die Nachfrage sinken. „Ein Merkmal, das die Bauwirtschaft kennzeichnet, sind die langen Vorlaufzeiten bis zum Baubeginn“, weiß der Spartenobmann und fürchtet: „Die Zurückhaltung der Auftraggeber in diesem Jahr wird dazu führen, dass das Baugeschehen nicht wie üblich nach der Winterpause startet, sondern erst mit deutlicher Verzögerung.“

TOURISMUS NICHT ÜBERM BERG

Auch im Tourismus steigt indes der Leidensdruck. Deutlich mehr Tempo der Landespolitik verlangen deshalb

die Seilbahnbetreiber. „Die Buchungen für die Wintersaison sind bereits gut angelaufen und wir rechnen mit einem stabilen



Ist Ihre IT vor Internetkriminalität geschützt?

Wir sind **DIE Experten** im Bereich IT-Security und bieten Ihnen für Ihre IT den bestmöglichen Schutz vor Cyberangriffen. Für nähere Informationen freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme!



Net4You Internet GmbH
sales@net4you.net
T 04242 5005
www.net4you.net

>> Winter. Die Nachfrage nach Wintersport am Berg stimmt jedenfalls. So erfreulich diese Entwicklung trotz der hohen Inflation auch ist, so sehr machen uns die explodierenden Stromkosten zu schaffen“, schildert Manuel Kapeller-Hopfgartner, Obmann der Fachgruppe Seilbahnen, und bemängelt: „Österreich hat mit dem Energiekostenzuschuss derzeit nur ein zeitlich stark begrenztes Instrument für die Betriebe. In Bezug auf unsere Wettbewerbsfähigkeit ist das fatal!“

ALARMIERENDE SITUATION

DURCH ENERGIEPREISE

Die Kostenexplosion – die Strompreise sind teilweise um das Achtfache, der Gaspreis oftmals auf das Zwölffache gestiegen – würde eine alarmierende Situation schaffen. „Ich erwarte mir gerade auch auf Landesebene mehr Problembewusstsein und mehr Zug zum Tor, wenn es um Alternativenenergien geht.

Wir Kärntner Seilbahnen sind mit unserem Energieverbrauch nicht das Problem, sondern wären ganz klar Teil der Lösung“, so Kapeller-Hopfgartner. Konkret meint der Obmann damit die Möglichkeit, dass Seilbahnen zum Energieversorger werden könnten. „Durch Windkraft- und Photovoltaikanlagen könnten wir nicht nur unseren Betrieb versorgen, sondern auch unser Umfeld. Die Infrastruktur in den Skigebieten ist bereits vorhanden, deshalb wäre auch ein kleinstmöglicher Eingriff in die Natur gewährleistet.“

VERLORENER SOMMER

Doch für die Umsetzung fehlt – wie auch in anderen Bereichen – die Unterstützung und der Wille der Landespolitik. Seit dem von der Wirtschaftskammer initiierten Energiegipfel Ende Juli hat sich kaum etwas getan. Kapeller-Hopfgartner: „Ein ganzer Sommer am Berg ist vergangen und zum Teil können fixfertige

FAKTENCHECK ENERGIEWENDE:

Das fordert die Wirtschaft

Der Krieg in der Ukraine erhöht den Druck in ganz Europa, erneuerbare Energiepotentiale rasch auszubauen. Auch die österreichischen Bundesländer sind gefordert, den Ausstieg aus fossiler Energie zu ermöglichen. Strom aus Erneuerbaren ist durchaus geeignet, die Abhängigkeit von Gas bei der Stromerzeugung zu verringern. Immerhin werden in Österreich im Jahresdurchschnitt noch immer neun Prozent des importierten Erdgases für die Stromerzeugung verwendet.

Der Umbau der Energieversorgung ist umso dringender, als der allgemeine Energiebedarf in Kärnten in den nächsten zehn Jahren jährlich um bis zu 3 % zunehmen wird. Schuld daran ist die voranschreitende Digitalisierung und Mobilität sowie der zur Erreichung der Klimaziele notwendige Ersatz von fossilen Energieträgern wie Gas und Öl durch Strom. Kärnten benötigt daher dringend den starken Ausbau verschiedenster erneuerbarer Energieformen (elektrische Energie und thermische Wärme bis hin zu nachhaltigem Biogas). So ist etwa der Aus-

bau von **Windkraft** mit einem Potential von 200 Windrädern mit einer Leistung von 1 GW und einer Arbeit von 1-2 TWh für Kärnten möglich. Großes Potential steckt auch im Ausbau und der Revitalisierung von **Wasserkraft**: Hier ist eine Effizienzsteigerung bis zu 20% möglich.



Die **Photovoltaik/Solarthermie** stellt die dritte Säule der erneuerbaren Energieformen dar. Etwa 10 km² Fläche (= 1.400 Fußballfelder) wären notwendig um – rein theoretisch – den gesamten Gasverbrauch in Kärnten durch elektrische Energie zu ersetzen. Für die thermische Energiegewinnung aus **Biomasse** sind Heizkraftwerke bereits in hoher Dichte vorhanden. Einzelne „weiße“ Flecken und der verstärkte Einsatz im industriell-/gewerblichen Bereich für die Substituierung für Gas und Erdöl können allerdings noch ausgebaut werden. **Biogas** konnte in der Vergangenheit mit dem billigen russischen Erdgas kostengünstig nicht mithalten. Angesichts der Preisentwicklung und knappen Verfügbarkeit von Erdgas stellt Biogas nun erneut eine sinnvolle Alternative dar. Und dann wäre noch **Wasserstoff** als speicherbares Energieträger, jedoch nur hergestellt mittels Elektrolyse-Verfahren. Aus „Überschuss“-Strom

wird von der Industrie für den Prozess Energie benötigt.

Um diese „Erneuerbaren“ rasch und in hohem Volumen an den Start zu bringen und die Genehmigungsverfahren zu beschleunigen, braucht es eine generelle Bewilligungsfreistellung für Kleinanlagen zur Herstellung jeglicher Energie aus erneuerbaren Quellen bis zu einer Leistung von 10 kW (d.h. Photovoltaik bis 10 kW, Kleinwindkraftanlagen bis 10 kW, Kleinwasserkraftwerke bis 10 kW etc.) und Erleichterungen für jede einzelne Energieform. Sämtliche Forderungen der Wirtschaft liegen der Landespolitik seit längerem vor, wir haben sie hier für Sie zusammengefasst.

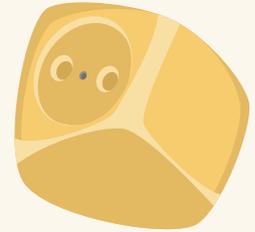
Um diese künftig viel stärker dezentral erzeugte Energie auch bedarfsgerecht verteilen zu können, muss Kärnten darüber hinaus massiv in den Ausbau der Netzinfrastruktur investieren. Dazu sind wiederum vereinfachte Genehmigungsverfahren notwendig: Die „Netzabstützung Villach“, ein Projekt von Kelag und Austrian Power Grid (APG) zur langfristigen Sicherung der Stromversorgung für den Wirtschaftsraum Villach und das Flaggsschiff Inffineon mit einem neuen Umspannwerk und kilometerlangen neuen Hochspannungslösungen, dauerte aufgrund von Einsprüchen und Bürgerbeteiligungsverfahren 15 Jahre.



Alternativenergieprojekte nicht umgesetzt werden, weil die uns zugesagte Taskforce zur Beschleunigung der Genehmigungsverfahren noch nicht funktioniert und eine Änderung der entsprechenden raumordnungsrechtlichen Verordnungen ausständig ist!“

ALPINE ENERGIEVERSORGER

Der politische Schlendrian ist umso ärgerlicher, als die Branche große Pläne hat: Die Seilbahnen verfügen in den heimischen Schigebieten über gute ausgebauten Zufahrtswege, Stromleitungen, Verrohrungen, aber auch Strombezugs- und Einspeiserechte. „Diese hervorragende Infrastruktur kann mit dem geringstmöglichen ökologischen Fußabdruck sofort genutzt



01 Die Bezirksobleute Gerbard Oswald (Wolfsberg) und Manfred Kainz (Deutschlandsberg) präsentierten LH Peter Kaiser gemeinsam mit Vertretern der Industrie und der Wirtschaftskammer die „Jahrhundertbahn Koralmbahn“.

Fotos: © Foto: WKK/Gutschi

02 Die Industrie wundert sich, dass Österreich den EU-Spielraum nicht voll ausnützt. „Ein gravierender Wettbewerbsnachteil“, kritisiert Spartenobmann Michael Velmeden.

Fotos: © WKÖÖ



HAUSBANK

„Die Hochwertigkeit des Holzangebotes steht in unserem Betrieb klar im Vordergrund. Bei unserer Hausbank überzeugt die Beratungsqualität, welche wir sehr schätzen.“

Ing. Gert Jahn und Margit Jahn
goodwood Holzhandel GmbH | Grafenstein

T: 05 09 09

**NACHHALTIGE
BERATUNGS-
QUALITÄT.**



volksbank-kaernten.at



werden“, meint Kapeller-Hopfgartner. Mit ambitionierten Ausbauprojekten, die alle namhaften Winter-sportregionen bereits in der Schublade haben, könnten die Seilbahnen nicht nur der Strompreisexplosion um 300 Prozent entgegenwirken, sondern als örtliche



Stromversorger ihre Partner wie die Hotellerie und Gastronomie am Berg mitnehmen.

PROJEKTE IN DER SCHUBLADE

Im Schnitt geht es um die Er-richtung von Photovoltaik auf Frei- oder auch Steilflächen in Pistennähe im Ausmaß von einem

bis vier Hektar, um ein bis zwei Windkraftanlagen pro Schigebiet und die energetische Nutzung der Teiche für die Kunstschneeanlagen als Pumpspeicherkraftwerke zur Abdeckung von Spitzenlasten. Doch derzeit hakt es bei den nötigen Widmungen. WK-Präsident Mandl: „Wir haben die Konzepte und Projekte für die Energiewende, nur muss man uns halt auch lassen!“

„Ich erwarte konkrete Fortschritte!“

WK-Präsident Jürgen Mandl über dreistellige Preissteigerungen und seine Enttäuschung darüber, dass Land, Bund und EU nicht in die Gänge kommen.



Sie haben die Strompreisbremse für Haushalte und den Energiekostenzuschuss für Betriebe begrüßt. Reicht das?

Natürlich nicht. Das ist eine wichtige Notmaßnahme, keine Frage, aber dieser müssen weitere folgen. Der Zuschuss gilt rückwirkend, aber nach wie vor sind die Energiekosten aufgrund der Verwerfungen in Folge des russischen Kriegs gegen die Ukraine und der außer Kontrolle geratenen Inflation für den Standort Österreich im internationalen Wettbewerb einfach nicht darstellbar. Wir sprechen ja nicht von ein paar Euro, sondern von Preissteigerungen im dreistelligen Prozentbereich. Und das betrifft nicht nur die stromintensive Industrie, sondern jeden Gewerbe-, Handwerks-, Handels- oder Tourismusbetrieb!

Aber was kann Österreich da tun?

Diese Kosten – die Strompreise sind um das Achtfache gestiegen, der Gaspreis auf das Zwölfwache – werden mit Fortdauer der Krise je nach Laufzeit der Lieferverträge immer stärker bei den Firmen durchschlagen. Diese Situation ist alarmierend, und ich mahne sowohl auf Bundes- als auch Landesebene mit höchster Dringlichkeit mehr Problembewusstsein ein. Wir steuern hier auf eine der

schwierigsten Situationen der vergangenen Jahrzehnte zu, und ich vermisse sowohl auf EU- als auch auf Bundes- oder Landesebene Signale, dass die Warnungen der Wirtschaft dort angekommen sind.

Was sind Ihre Vorschläge?

Wir verlangen seit Monaten eine EU-weite Strom- und Gaspreisregulierung mit einer Entkoppelung, aber die diversen Gipfel und Verhandlungen haben uns bisher keinen konkreten Schritt weitergebracht. Ich zitiere WKO-Präsident Harald Mahrer: „Inhalte statt Ideologie, Geschwindigkeit statt Schnecken-tempo!“

Was vermissen Sie besonders?

Einsicht und Hausverstand. Wer in Zeiten wie diesen an der CO₂-Steuer festhält, hat den Ernst der Lage nicht verstanden oder lebt seine Weltanschauung ohne Rücksicht auf Verluste auf dem Rücken der Betriebe aus. Wir alle, selbstverständlich auch die Unternehmerinnen und Unternehmer, verstehen, dass der Kampf gegen den Klimawandel wichtig ist. Aber dass die Bundespolitik in einer Situation, in der die Inflation und die Energiekrise die Wirtschaft und die Gesellschaft bedrohen in einem Ausmaß,

wie wir es seit Jahrzehnten nicht erlebt haben, mit der einen Hand Förderungen ausschüttet und gleichzeitig mit der anderen Hand neue Steuern einhebt, das entzieht sich meinem Verständnis.

Was muss passieren?

Keine weiteren künstlichen Preiserhöhungen, solange Energiepreise und damit auch Energiesteuern ohnehin auf Rekordniveau sind. Also muss die Bundesregierung den weiteren Preissteigerungsautomatismus aussetzen, sonst steigt der mit 1. Oktober eingeführte Satz von 30 Euro pro Tonne CO₂ schon 2023 auf 35 Euro und in den Folgejahren auf bis zu 55 Euro. Das ist indiskutabel.

Wie geht es in Kärnten weiter?

Wenn die Landespolitik so weitermacht, dann eher bescheiden. Ich betone in aller Deutlichkeit, dass wir mit dieser politischen Grundhaltung an die Wand fahren werden. Viele Unternehmen verzweifeln, weil sie auf der einen Seite von den hohen Energiekosten aufgeessen werden, aber auf der anderen Seite ihre fixfertigen Alternative-energieprojekte nicht umsetzen können, weil das Land nicht in die Gänge kommt!

„Schluss mit der Symptom- und Appeasement-Politik!“

Die Verweigerung der Politik, sich den drängenden Fragen der Energiewende zu stellen, zog sich auch wie ein roter Faden durch den Wirtschaftskonvent, zu dem Wirtschaftskammer, Land Kärnten und Industriellenvereinigung Mitte Oktober eingeladen hatten.

In einer sehr offenen und programmatischen Keynotesprache sprach Wirtschaftslandesrat Sebastian Schuschnig die aktuelle Situation an: „Noch nie in der jüngeren Vergangenheit waren die Zeiten so herausfordernd, waren der Wohlstand und der Standort so gefährdet.“ Er bemängelte die „Symptompolitik auf EU-Ebene“ und warnte eindringlich vor einer „falsch verstandenen Appeasement-Politik“, sonst drohe ein „wirtschaftspolitisches Multiorganversagen“.

„Sind Teil der Lösung!“

WK-Präsident Mandl blickte nur kurz zurück, bevor er die rund 400 TeilnehmerInnen mit einer geballten Ladung Emotion auf Optimismus einschwor: „Obwohl es einen Mangel gab an allen Ecken und Enden durch Lieferverzögerungen oder Personalmangel, haben wir bewiesen, wie gut wir sind. Und wenn wir heute jeden Tag hören, dass die Welt untergeht, werden wir auch das bewältigen!“

Intensiver widmete sich Mandl dem Thema Klimawandel: „Wir Unternehmerinnen und Unternehmer sind Teil der Lösung, nicht der Katastrophe!“ Die aktuelle, manchmal kon-



frontative Phase zwischen Wirtschafts- und Umweltinteressen bezeichnete er als „Entwicklungsprozess“, den man durchmachen müsse: „Es gibt Hochs und Tiefs, Ausfälle, Neugründungen – das war immer so. Aber wir gehen diesen Klimachange an, und wir sind weit unterschätzt!“

Zollkorridor und Logistikkreuzscheibe

Viel lieber beschäftigte sich Mandl mit der Zukunft, und die ist seiner Überzeugung nach strahlend: Die 2026 in Betrieb gehende Koralmahn, der vor der Umsetzung stehende Zollkorridor zwischen einem der größten Adria-Häfen, Triest, und der Logistikkreuzscheibe LCA Süd Fürnitz/Villach, ein Exportwachstum in den Nachbarmärkten von bis zu 80 Prozent durch kontinuierliche Bearbeitung – für Mandl sind das die Eckpfeiler begründeter, großer Zukunftshoffnungen für den Standort Kärnten. Denn die Koralmahn läutet für den langen Zeit durch seine Randlage am kommunistischen Jugoslawien benachteiligten Süden eine neue Ära ein. Mit einer Fahr-



zeit zwischen den Landeshauptstädten Klagenfurt und Graz von nur 45 Minuten entsteht ein neuer Ballungsraum, in dessen Einzugsgebiet rund 1,1 Millionen Einwohner und eine halbe Million unselbstständig Beschäftigte leben, wobei über 130.000 im produzierenden Bereich tätig sind.

Der neue Wirtschaftsraum

Dieser neue Wirtschaftsraum Süd wird der zweitgrößte Ballungsraum in Österreich, vergleichbar mit Berlin, Wien, München, Hamburg und Köln. Die Bezirke Wolfsberg und Deutschlandsberg werden ab 2026 im Tagespendlerbereich von Klagenfurt und Graz liegen. Beide Regionen haben bereits in den vergangenen zwei Jahrzehnten eine enorm positive Entwicklung genommen, sind industriell-gewerblich geprägt und konnten den in weiten Teilen Europas zu beobachtenden De-Industrialisierungstendenzen nicht nur trotzen, sondern sogar entgegenwirken.

Leben, wo andere Urlaub machen

Neben den harten Fakten, die für eine gute Zukunft Kärntens sprechen, legte WKÖ-Präsident und Wahlkärntner Harald Mahrer beim Wirtschaftskonvent ein Liebesbekenntnis zum starken Süden ab. Sein aufmunternder Rat: „Ihr größter Standortvorteil ist die Schönheit des Landes. Warum werben Sie nicht damit, hier zu arbeiten und zu leben, wo andere nur ein paar Tage Urlaub machen können?“

Der Applaus gab ihm recht.

Schuschnig, Mandl und Mahrer blickten in Kärntens chancenreiche Zukunft

Fotos: © Helge Bauer

CYBER SECURITY wird immer ein Thema bleiben



Cybercrime ist zu einer der gefährlichsten Bedrohungen für Unternehmen geworden und stellt sie vor große Herausforderungen. Ein einziger Angriff kann existenzgefährdend sein – in finanzieller Hinsicht, aber auch für Organisation und Image. Chefinspektor Christian Baumgartner vom Landeskriminalamt Kärnten und Holger Schmitz, Sprecher der ExpertsGroup IT-Security, sind Profis, wenn es um die Sicherheit im Netz geht. Cybercrime-Experten quasi unter sich und jetzt im exklusiven M.U.T.-Interview.

M.U.T.: Welche Aufgaben im Bereich IT-Security übernimmt die Wirtschaftskammer, wofür ist die Polizei in diesem Zusammenhang zuständig?

Holger Schmitz: Gerade weil es hier eine klare Trennung der Aufgabengebiete gibt, ist es sehr wertvoll, dass Herr Baumgartner als Vertreter der Polizei und Mitglied der ExpertsGroup IT-Security ein wichtiges Bindeglied bildet.

Christian Baumgartner: Die Wirtschaftskammer hat mit der Polizei seit vielen Jahren bereits eine sehr gute Kooperation. Die Polizei ist im Bereich der Wirtschaft eine Strafverfolgungsbehörde. Wir sind daran interessiert, Straftaten aufzuklären und Beweismittel sicherzustellen. Die Wirtschaftskammer stellt sicher, dass die IT-Security im Unternehmen inklusive Schulungen passt und Daten wiederhergestellt werden. Sie gibt Empfehlungen für den Tag danach ab. Opfer von Cybercrime kennen diesen Unterschied oft

nicht. Deshalb haben wir gemeinsame Veranstaltungen mit Präventionscharakter wie die „Cyber Security Night“ eingeführt. Denn wir können am meisten Schaden von der Wirtschaft abwenden, indem wir Bewusstsein für das Thema schaffen und Schulungen anbieten.

Welche Entwicklung verzeichnen Cybercrime-Angriffe?

Schmitz: Die Kriminalität im Internet hat in den letzten Jahren stark zugenommen und sich zu einer ernst zu nehmenden Bedrohung entwickelt. Die Kurve der Delikte ist in den letzten zehn Jahren steil nach oben gegangen. Das Befassen mit diesen Risiken ist von den Unternehmen stark wahrgenommen worden.

Den Menschen ist klar geworden, welche Abhängigkeit sie mittlerweile von einem funktionierenden IT-System haben. Es gibt auch fast keine Berufsgruppe mehr, die ohne Computer arbeitet. Die Vernetzung reicht bis zum Tischler, der seine CAD-Pläne nutzt.

Baumgartner: Im letzten Beobachtungszeitraum von 2020 auf 2021 entstand erneut eine Steigerung von fast 30 % zum Vorjahr. Auffällig ist, dass fast 50 % aller Cybercrime-Delikte sich um Betrug und Erpressung drehen.



Im Kampf gegen Cybercrime: Christian Baumgartner (oben) und Holger Schmitz.

Wo haben die Kärntner Unternehmen noch Aufholbedarf?

Schmitz: Im Homeoffice haben die Unternehmen sehr wenig Zeit gehabt, Si-

Cybercrime im 5-Jahresvergleich			
Jahr	Anzahl der angezeigten Straftaten	Anzahl der geklärten Straftaten	Aufklärungsquote (gerundet)
2017	16.804	6.470	38,5 %
2018	19.627	7.332	37,4 %
2019	28.439	10.192	35,8 %
2020	35.915	12.012	33,4 %
2021	46.179	17.020	36,9 %

3 Schritte vom Experten:

- Nicht mit Administratorenrechten arbeiten
- Genau lesen, worauf ich klicke
- Von seltsamen Mails nicht stressen lassen

cherheitsaspekte zu implementieren oder auszubauen. Da uns dieser Bereich in der Arbeitswelt erhalten bleibt, braucht es eine Nachjustierung.

Baumgartner: Durch Homeoffice hat es definitiv eine Verstärkung von Cybercrime gegeben. Sitzt man im Großraumbüro, fragt man beim Kollegen nach, wenn ein E-Mail verdächtig erscheint. Im Privatbereich hat jeder das Portefeuille, gewisse Entscheidungen zu treffen und fragt beim Team eher nicht so auf die Schnelle nach. Seltsame E-Mails lieber vor dem Öffnen mehrfach prüfen.

Schmitz: Oft wird im Homeoffice der PC der Familie verwendet, auf dem auch die Kinder arbeiten. Nicht jede Firma kann Geräte zur Verfügung stellen. Die Sicherheitsmerkmale zu herkömmlichen Büro-PCs unterscheiden sich aber deutlich! Meist fehlt der Antiviruschutz und nur selten kümmert sich jemand um die Einspielung der Updates. Auch in die Firma mitgebrachte Laptops sind oft nicht so geschützt wie andere und loggen sich dennoch ins Firmennetzwerk ein. Hier müssen Vereinbarungen zwischen Arbeitgeber und Mitarbeiter getroffen werden. Wichtig ist, dass niemand mit lokalen Administrator-Rechten arbeitet, sondern nur als Benutzer angemeldet ist.

Welche Tipps haben Sie als Cybercrime-Experten für die Unternehmen?

Baumgartner: Seitens der Polizei setzen wir uns für eine Verstärkung der Prävention ein. Cybercrime wird immer ein Thema bleiben. Der zweite Punkt ist Resilienz. Mit Schulungen der Mitarbeiter und dass die Technik up to-date ist, kann die Widerstandsfähigkeit im Unternehmen verbessert werden. Letztendlich ist der Mensch die größte Fehlerquelle.

Schmitz: Hier passt das Sprichwort „Wenn du es eilig hast, dann gehe langsam.“ Wenn man ein E-Mail bekommt, das einen stresst, soll man sich bitte zwei Minuten Zeit zum Überlegen nehmen. Kontrollfragen wie „Habe ich wirklich ein Paket bestellt?“ oder „Ist mein Konto bei dieser Bank?“ helfen da ungemein!

Wohin geht die Ausbildung der IT-Lehrberufe?

NEU:
Duale Akademie
für IT-Jobs

In Kärnten fehlen hunderte IT-Fachkräfte! Da ist ein Füllen der Lücke jetzt wichtig. Gerade in diesen Zeiten darf es dann aber nicht passieren, dass junge Auszubildende am Schachbrett der Politik sang- und klanglos verschoben werden. Aber lesen Sie selbst:

Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten, die Situation im Bereich der IT-Fachkräfte zu entschärfen. Umfangreiche Verbesserungen auf Bundesebene in Bezug auf die „Rot-Weiss-Rot-Karte“ sind ein gutes Beispiel dafür. Eine weitere Möglichkeit ist die Duale Berufsbildung, die für IT- und Medien-Berufe in Form von unterschiedlichen Lehrberufen zur Verfügung steht. Ganz neu im Programm ist das Angebot für MaturantInnen und StudienabbrecherInnen, IT-Lehrberufe im Rahmen der Dualen Akademie zu erlernen und damit quasi mit einer Job-Garantie ihre Berufskarriere zu starten! Ein herzliches Dankeschön bei dieser Gelegenheit an die engagierten Lehrbetriebe und natürlich alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich für einen dieser Lehrberufe entschieden haben.

Wie der Begriff „Duale Ausbildung“ bereits impliziert, ist hier neben der Ausbildung im Betrieb eine zweite Ausbildungssäule in der Berufsschule notwendig. Besonders wichtig ist dabei eine gute Erreichbarkeit der Schule für die Lehrlinge, ein Heimplatz für den Besuch der mehrwöchigen Berufsschul-Lücke sollte nur in Ausnahmen nötig sein. Und natürlich müssen Lehrinhalte und technische Ausstattung in der Berufsschule immer dem Stand der Technik entsprechen. Aktuell findet der Unterricht in der Berufsschule in Klagenfurt statt, die technische Ausstattung ist miserabel und selbst Gespräche mit dem Landeshauptmann, unter dessen Zuständigkeit die Berufsschulen fallen, konnten daran nichts ändern. Aber zumindest gut erreichbar mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist der Standort Klagenfurt – und genau dieser wichtige Vorteil soll 2023 Geschichte sein.



© Helge Bauer

150 junge Menschen sollen nach St. Veit verschoben werden, obwohl sich die Reisezeiten dadurch für die Lehrlinge verdoppeln und eine deutlich erhöhte Zahl der Schüler dadurch einen Heimplatz benötigt. Auch dazu gab es ein Gespräch mit dem Landeshauptmann, der diesen Umstand als „zumutbar“ vom Tisch wischte! Ich bin schon einige Zeit in der Interessensvertretung tätig, aber eine derart unsensible Vorgangsweise zum Nachteil von 150 jungen Menschen, die wie Figuren am Schachbrett von Berufsschuldirektionen verschoben werden, habe ich noch nicht erlebt.

Es bleibt die Hoffnung auf ein Umdenken in letzter Minute und ein Machtwort von ganz oben!

Euer

Martin Zandonella

Martin Zandonella ist Obmann der Fachgruppe UBIT sowie Obmann der Sparte Information und Consulting der Wirtschaftskammer Kärnten

Wie wir wieder Energie frei machen können

Unternehmer-Persönlichkeiten gelten im Allgemeinen oft als besonders aktiv. Dinge auch mal abzugeben und in die passive Rolle zu schlüpfen, ermöglicht ihnen Maria Magdalena Schleicher. Mit vitalisierender Körperarbeit hilft die zertifizierte BREEMA*-Instruktorin Menschen, neugeordnet in den Alltag zu starten.

von Isabella Schöndorfer

M.U.T.: Wie erlebst du Personen in der heutigen Zeit?

Maria Magdalena Schleicher: Viele Menschen leben überwiegend nach dem Aktivitäts-Prinzip. Wenn sich nun das Aktive ins Negative umkehrt, sind sie leicht reizbar, getrieben und unruhig. Die meisten brauchen eine tiefere Entspannung und Zentrierung, eigentlich einen neuen Kontakt zu sich selbst. Auch wenn sie es oft nicht wissen, treibt sie die Sehnsucht, Körper, Verstand und Gefühle harmonischer zu verbinden.

Wie schwierig ist es, vom Aktiven ins Passive zu wechseln?

Die meisten Menschen sind es nicht gewohnt, sich anzuvertrauen – schon

gar nicht mit ihrem Körper. Sich jemandem hinzugeben, erfordert Mut. Etwas ohne einem „überwachenden“ Verstand geschehen zu lassen, die Kontrolle jemandem anderen zu übertragen, fällt vielen anfangs schwer, funktioniert aber oft bereits bei der ersten Breema-Anwendung. Durch die Qualität der absichtslosen Berührung wird es möglich, Entspannung zuzulassen.

Wie funktioniert Breema?

Es handelt sich um eine einfache, verspielte Lebenskunst, die ohne medizinische Erklärungen auskommt. Man muss sich nur offen auf das Spiel der Berührungen und Bewegungen einlassen. Dadurch wird Energie, die vorher in Verspannung gebunden war, freigesetzt. Das Ergebnis ist eine ganz neue Lebensqualität, in der man präsent ist, bewusst handelt und nicht mehr nur reagiert oder Automatismen ablaufen lässt.

Wie macht sich die Behandlung bemerkbar?

Es entstehen Geborgenheit und Vitalität gleichermaßen. Der Effekt, den die meisten neben der deutlichen Ent-

spannung positiv feststellen, ist, dass sie sich vitalisiert fühlen. Sie merken, richtig frische Energie getankt zu haben. Dabei habe nicht ich ihnen Energie übertragen, wie es bei manch anderen Methoden der Fall ist, sondern ich rege den Energiefluss lediglich an. Der verspannte Körper kommt ins Wohlfühl, der überlastete Verstand beruhigt sich. Dadurch kommt es zu einer Neuordnung. Sie fühlen sich beweglicher, agieren offener, Verstand und Gefühle wirken klarer.

Sich jemandem hinzugeben, erfordert Mut.“

Maria Magdalena Schleicher

Braucht es dazu eine Ausrüstung?

Die Kunst der Berührung braucht lediglich zwei Personen. Selbst-Breema funktioniert sogar völlig allein, ähnlich

wie beim Qigong oder Yoga. Die Werkzeuge sind die eigenen Hände und die Kenntnis über Breemas Neun Prinzipien der Harmonie. Bei den Übungen werden die Energien ausgeglichen – jede Aktivität hat auch ruhige Elemente. Mit Lehnen, Klopfen, Halten, Streichen, den Fingerkuppen, der Handfläche und zahlreichen anderen Handgriffen eröffnen sich unendlich viele Einsatzmöglichkeiten.

Woher kommt diese Körperarbeit?

Breema ist eine jahrhundertealte Tradition aus einer sehr ursprünglichen Bergregion zwischen Afghanistan, Turkmenistan und dem Iran. Dort haben die Menschen ein natürliches „Präsenztraining“ mit vielseitigen Körperübungen entwickelt und so die Beziehung zu sich selbst kultiviert. Diese Lebenskunst haben sie ihren Kindern bereits ab dem neunten Lebensjahr weitergegeben. Es ist erstaunlich, wie viele Elemente man daraus mit anderen Systemen wie etwa dem Ayurveda oder der TCM vergleichen kann und Ähnlichkeiten findet.

www.breema.com

Was berührt dich noch?



© ilana.samira.schleicher

*BREEMA ist eine Wortkreation aus Being, Right nose Center, Everyyubers, Every moment, Myself, Actually.

Hier geht es direkt zu
Maria Magdalena Schleicher





Wenn ich den See seh, brauch ich kein Meer mehr

Zu Besuch im neu eröffneten SPA & Golf Hotel Balance in Pörtschach, wird der Gast mit zahlreichen Neuerungen wie einer Luxus-Turm-Suite, einer Schneehöhle oder dem neuen Salzwasserpool verwöhnt.

Nur sechs Monate haben die Umbauarbeiten der Familie Grossmann gedauert, um das Hotel in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. Jetzt kann nicht nur saisonal, sondern das ganze Jahr über entspannt werden. Mittlerweile führt auch schon mit Sohn Philipp die nächste Generation das beliebte Aushängeschild des heimischen Tourismus.

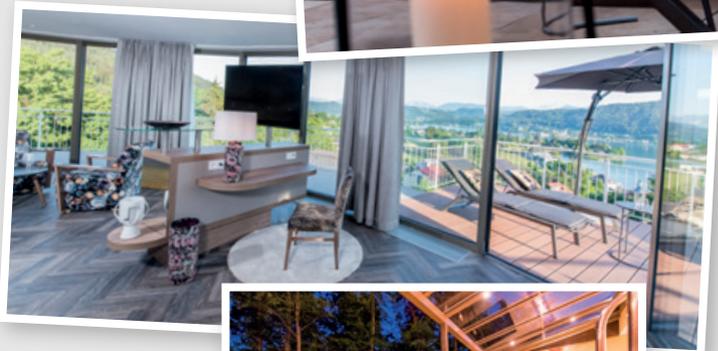
Vom bisherigen Angebot schon bestens beherbergt, warfen wir also einen besonderen Blick darauf, was sich im Balance verändert hat und stellten fest, dass wir uns genauso wohl wie immer fühlten. Der Zubau ist sichtlich gelungen, der Gast nicht überfordert, sondern verfügt über eine weitere Auswahl an Annehmlichkeiten. Der Zimmeraufbau überrascht mit klugen Lösungen, die man selten beim Mitbewerb sieht. Die unzähligen Kunstwerke der talentierten und hochkreativen Andrea Grossmann begleiten einen durch das gesamte Haus. Interessiert bleibt man ab und an stehen, betrachtet das Bild und nimmt eine neue Lebensweisheit aus einem völlig anderen Sichtwinkel mit auf den Weg. Das entspannt!

Wem selbst Italien zu weit ist, der badet ab sofort eben im innovativen Meerwasser-Pool im Balance und blickt auf das

Süßwasser des Wörthersees. Das Solewasser soll bei Hauterkrankungen, Asthma oder Heuschnupfen helfen. Auf jeden Fall fühlt sich die Haut nach einem Bad weich an und erinnert an einen Tag am Meer. Auch der Trend eines Schneeraums hat im Hotel Einzug gehalten. Die Abkühlung erfrischt besonders gut in Kombination mit einem heißen Saunagang. All das kann auch als Tagesgast nach Voranmeldung im angesagten Day-SPA genossen werden. Winterwellness gesichert!

Und selbst tagen ist selten so schön wie hier! Der neue Veranstaltungsbereich mit modernster Technik, klimatisierten Räumen und einem einzigartigen Panoramafenster mit Zugang in den Elemente-Garten lässt Berufliches wie Urlaub wirken.

Dass die Kulinarik sich im Balance auf einem Hochgenuss befindet, wissen viele Freunde des Hauses. Wir möchten zudem die Medical Wellness hervorheben. Wen der Reflux plagt, ist mit ei-



Fotos: © Assam

**4*S das balance
SPA & Golf Hotel**
Winklerner Str. 68
9210 Pörtschach a.W.
T: 04272 2479
office@balancehotel.at
www.balancehotel.at

MEINE BEWERTUNG

Ambiente ★★★★★
Spa ★★★★★
Business ★★★★★☆
Kulinarik ★★★★★☆

Slow Design für Daberer-Urlaubsarchitekten

Was auf den ersten Blick aussieht wie ein einladendes Hotelzimmer, ist in Wahrheit ein Tiny-Apartment für Daberer-Teammembers only. Mit smartem Design soll das Team die gleiche, gute Wohnatmosphäre vorfinden wie Gäste. Die einrichtungs-affine Hotelchefin Marianne Daberer vom Biohotel in St. Daniel im Gailtal im Interview.

von **Isabella Schöndorfer**

M.U.T.: Wie kam es zur Idee des neuen Teamhauses?

Marianne Daberer: Bereits vor aber vor allem während des Corona-Lockdowns haben wir MitarbeiterInnen an andere Branchen verloren. Immer weniger regionale MitarbeiterInnen standen unserem Team zur Verfügung. Aber auch lokale MitarbeiterInnen wollten ihren eigenen Wohnraum. Da haben wir festgestellt, dass wir mehr Platz benötigen. Wir brauchten also dringend ein neues Teamhaus. Anders als sonst bei unseren Projekten, stand die Planung mit den Architekten Herwig und Andrea Ronacher sehr schnell. Ursprünglich waren noch Lagerräume statt des Team-Cafés vorgesehen, wenige Zimmer statt vieler Apartments. Im oberen Stock besitzen diese sogar eine Galerie. Diese außergewöhnliche Umsetzung war nur mit unseren zahlreichen regionalen Firmen möglich.



Ist das Wohnen für die MitarbeiterInnen gratis?

Ein symbolischer Betriebskostenbeitrag wird bei der Lohnkostenabrechnung automatisch berücksichtigt. Das Ganze muss ja einen Wert haben. Soll aber auch eine Wertschätzung gegenüber den MitarbeiterInnen

sein. Am Ende des Jahres erspart man sich durch diese Arbeits-Wohn-Kombi schon viel. Unser Anspruch war, auf möglichst kleinem Raum, möglichst hohen Wohnkomfort unterzubringen. Sogar drei Mitarbeiter-Pärchen nutzen die Unterkünfte!

Wie macht ihr den Daberer für Lehrlinge interessant?

Neu bieten wir die Slowfood-Lehre an. Dieses neue Ausbildungsmodell verknüpft Tourismus und Lebensmittelhandwerk.

Daberer-Lehrlinge in den Berufen Köchin/Koch sowie Restaurant-Fachfrau/-mann erlernen – zusätzlich zu ihrer Ausbildung im Hotel – direkt bei Produzenten, wie Lebensmittel handwerklich hergestellt werden. Wer selbst in der Landwirtschaft mitarbeitet und etwa Bio-Rohmilchkäse herstellt, erkennt den Aufwand und Mehrwert einer guten, sauberen und fairen Produktion. Unsere Slow Food-Lehrlinge werden zu Experten für ein nachhaltiges Lebensmittelverständnis. Davon profitieren sie beruflich, wie auch privat, ein Leben lang. Hier schließt sich auch thematisch der

Kreis, denn der Daberer wurde immer über die Küche weiterentwickelt.

Inwiefern inspiriert dich Slow Food für die Inneneinrichtung, die du ja mit ganzem Herzen lebst?

Es gibt mehrere Slow-Bewegungen. Neben Slow Food gibt es auch Slow Travel, aber auch Slow Design. Was alle vereint, ist der achtsame, bewusste Weg. Weniger ist mehr. Derzeit liebe ich zum Beispiel Vintage-Teppiche! Ich mag es, dem Haus eine besondere Note zu verleihen. Bei jedem Projekt mache ich selbst einen Entwicklungsprozess mit.

Thema Teuerungen: Wie geht ihr damit als Hotel um?

Wir werden im Angebot für unsere Gäste keine Abstriche machen; optimieren im Hintergrund. Bei Licht etwa brauchen wir nicht so großzügig wie bisher sein. Man fragt sich in allem, ob es überhaupt notwendig ist. Dafür braucht es kluge Überlegungen, da ich ja die Stimmung bei einem Regentag sehr brauche.

Daberer Slow Food-Lehre: Bio-Rohmilchkäser Lukas Zankl, Obmann Slow Food Convivium Gail- & Lesachtal Herwig Ertl, Küchenlehrling James Paul, Marianne Daberer, Küchenlehrling Magdalena Liebert

Foto: © der.daberer, das biohotel/F. Neumüller



Wieder-
eröffnung
am 8.12.!

Wellness neugedacht

Wenn eine kleine Auszeit ruft, finden Ruhesuchende im neuen Badehaus am Klopeiner See ihren Frieden. Kinderfreies Sauna- & Wasservergnügen inklusive.

Ganzjährig geöffnet, bietet – nach jenem am Millstätter See und dem im Werzer's – das dritte Kärntner Badehaus beim Strandbad Krainz, Barrierefreiheit und viel Platz für Erholung. Die moderne Wellnessinfrastruktur umfasst fünf verschiedene Saunen, zahlreiche Ruhezonen, einen 60m² beheizten Outdoor-Infinity-Pool samt entsprechendem Südkärntner Panorama. Die Wellnessoase fügt sich ideal in die sanfte Seenlandschaft ein – beim Blick von der Dachterrasse geht einem das Herz auf! Die idyllisch gelegenen Altbestände der privaten Badehäuschen liegen einem zu Füßen und machen die Umgebung zu einer ganz besonderen Erinnerung. Ideale Bilder, die einem zum Wiederkommen bewegen.

Neben dem Kraftschöpfen kann man sich dienstags und freitags (nach telefonischer Terminvereinbarung!) von Kopf bis Fuß mit verschiedensten Massagen zwischen 25 und 50 Minuten verwöhnen lassen. Da ist sogar eine fernöstliche Ayurvedische Behandlung mit warmen Ölen dabei!

Preislich am günstigsten kommt die 3-Stunden-Karte auf 19 Euro, die Tageskarte kostet 29 Euro. Neben 10er-Blöcken wird auch eine Jahreskarte angeboten. Für Vergessliche gibt es Bademantel und Saunatücher gegen Leihgebühr. Verpflegt wird man im angedockten sowie praktischen Bademantelraum vom Gastro-Team der Seerose (siehe Beitrag rechts).

Badehaus Klopeinersee

Telefon: 04239 2220044

E-Mail: welcome@badehaus-klopeinersee.at

www.badehaus-klopeinersee.at

Täglich von 10-21 Uhr geöffnet.
Adults only, Zutritt ab 16 Jahre!



Aufgegabelt

★★★★★

Der Logenplatz am Klopeinersee



Egal, ob auf einen Sprung vom Badehaus hinüber in den eigenen Bademantelraum oder auf einen Einkehrschwung für Hungrige: In Horst Jernejs „Seerose“ stimmen Karte, Zutaten, Preis und die perfekte Lage!

Eins gleich vorweg: Die Auswahl an Gerichten ist sensationell. Selbst Vegetarier haben hier die Qual der Wahl. Fernab der üblichen Alibi-Käsnudln bietet das Küchenteam eine große Auswahl an Salatkompositionen – allen voran der mit überbackenem Käse. Neben Fisch aus der mediterranen Alpen-Adria-Küche, tummeln sich zahlreiche österreichische Klassiker. Ein besonderer Gästemagnet scheint das Piz-za-Angebot zu sein. Das entlastet auch bei Stoßzeiten. Und so ist es schön, wenn man beim Blick in die Küche eine herzliche Umarmung von Mitarbeitern entdeckt. Unternehmer Jernej macht in der Seerose so einiges richtig: Die regionalen Mitarbeiter, die arbeiten, als wäre es ihr eigener Betrieb, zählen zum Stammpersonal und das mögen die Gäste. Und auch das Preis-Leistungs-Verhältnis passt. Große Portionen, ehrliche und frische Lebensmittel sind dem Chef wichtig. Der „Kärntner Genusswirt“ ist kein Marketing-Gag: „Unsere Mühe wird auch kontrolliert“, verrät Horst Jernej.

Am Seerosenkalender findet man sich auf der Homepage seerose-klopeinersee.at findet man besondere Tage mit Fischbuffet, Pizza zum Mitnehmen, aber auch die Ruhetage. In den hellen Gasträumen mit Seeblick lassen sich bestens Weihnachtsfeiern, Hochzeiten, Firmen- & Familienfeste abhalten.

Tipp der Reaktion: der heimischen Kräuter- und Blüten-sirup von Elisabeth Pichler aus Mittertrixen oder die Säfte vom Petzenlandhof Pratnekar aus Feistritz ob Bleiburg. Herrlich regional!

Seerose – Café, Restaurant, Pizzeria

Ostufenerstraße 22
9122 Unterburg am Klopeiner See
04239 3311257
office@seerose-klopeinersee.at
seerose-klopeinersee.at



Die Essenz gehobener Fortbewegung

Grundsolide im Charakter, hochkompetent bis zur Perfektion, sogar zum Spaß im Geläuf aufgelegt: Der neue GLC von Mercedes ist so deutsch, wie wir es uns von Deutschland selbst oft wünschen würden.

von **Peter Schöndorfer**

Schon 2018 hat das Mittelklasse-SUV GLC in den Stückzahlen die C-Klasse überholt, jetzt geht es in seine dritte Generation. Wenn am meistverkauften Mercedes-Modell weltweit Hand angelegt wird, ist höchstes Feingefühl angesagt: So viele potentielle Kunden wie möglich begeistern, so wenige wie möglich verprellen. Revolution ist out, Evolution ist in. Und so steht er da, schon jetzt das Urmeter des zeitgenössischen Automobilbaus, eine Art Essenz gehobener Fortbewegung; neu und doch vertraut, aber fescher und fitter.

Hybride Perfektion

Vielleicht liegt das daran, dass der GLC jetzt länger ist, sechs Zentimeter immerhin. Und eine Spur niedriger, was ihn deutlich bulliger wirken lässt als den Vorgänger. Äußerlich weist nichts darauf hin, dass die Ära der Elektromobilität auf breiter Front Einzug gehalten hat: Alle GLC mit Vierzylindermotoren (200, 300, 220d) sind jetzt „Mild-Hybride“ mit 48-Volt-Bordnetz und einem integrierten Startergenerator. Das merkt man beim Fahren aber nur an der verstärkten Bremswirkung durch Rekuperation und ein dezentes Ladungsmessgerät am Instrumentenbildschirm. Und am



beinahe unmittelbaren Einsetzen des Vortriebs nach der Start-Stop-Phase.

Kurvenwunder

Der Zweiliter-Benziner des gefahrenen GLC 200 (204 PS) bringt es mit elektrischer Unterstützung (23 PS) auf eine Systemleistung von 227 PS, die in Verbindung mit einem Neungang-Automatikgetriebe, mehreren digitalen Eskalationsszenarien und wahlweise manueller Kontrolle per Schalt-Paddles sowie der bekannt-bewährten 4MATIC für jede Menge Freude am Fahren – ups, falscher Slogan – sorgen. Neben den überzeugenden Fahrleistungen sorgen die perfekten, Seitenhalt ohne Einengungsgefühle vermittelnden Sitze und ein 3D-Kunstwerk von einem Lenkrad für ein bequemes und auf Wunsch auch forciertes Fortkommen, wobei die 18-Zöller verlässlich dafür sorgen, dass der Bezug zur Realität in Form von Straße nicht verloren geht.

Hey, Mercedes

Von einem „Armaturenbrett“ kann man nicht mehr sprechen, die beiden Monitore – einer quer direkt vor dem Fahrer, einer hochformatig über dem Mittelunnel informieren über alle wichtigen – und jede Menge

weiterer – Fahrzustände und Einstellmöglichkeiten. Beeindruckend funktioniert mittlerweile die Sprachsteuerung des MBUX, des Multimediasystems (Mercedes Benz User Experience), die das in Bewegung oft gar nicht so einfache Tippen am Touchscreen weitgehend überflüssig macht. Wer lieber den Zeigefinger nutzt, schafft es dank übersichtlicher Menüs dennoch, auch ohne zwei Semester Mercedes-online-Seminar die Kontrolle zu behalten.

Platz für alle(s)

Autos dieser Klasse sind keine Containerfrachter, aber vom Raumangebot her ist eine längere Ausfahrt zu fünf machbar. Die Beinfreiheit hinter dem Fahrer lässt auch Großgewachsene in der zweiten Reihe entspannt sitzen und der Kofferraum unter der elektrischen Heckklappe ist so groß, dass man sich schon ein wenig strecken muss, will man bis zur – geteilt umlegbaren - Rücklehne vordringen. Die verwendeten Materialien, ihre stimmige Anmutung, Haptik und Verarbeitung bestätigen in Verbindung mit der soliden Antriebstechnik, was die Marke schon vor Jahrzehnten versprochen hat: Nur ein Mercedes ist ein Mercedes.



Meine Bewertung

Business & Geld	👍👍👍👍👍
Feeling & Emotion	👍👍👍👍👍
Familie & Alltag	👍👍👍👍👍
Spaß & Fahrfreude	👍👍👍👍👍

Hier finden Sie alle Zahlen, Daten und Fakten zum neuen GLC.



CHECK-IN

Mercedes-Benz GLC, das Mittelklasse-SUV mit Premium-Anspruch. Aktuell drei Motorisierungen: 200 4Matic mit 204 PS (320 Nm), 300 4Matic mit 258 PS (400 Nm) und 220 d 4Matic mit 197 PS (440 Nm), alle turbogeladen, mit 9G-Tronic-Automatik und mild hybridisiert mit integriertem Startergenerator (17kW/23 PS). Später folgen die Plug-In-Hybrid-Varianten, AMG-Modelle und der Diesel-Sechszylinder (400 d).

Der Testwagen GLC 200 4Matic wurde zur Verfügung gestellt von MERCEDES in Klagenfurt und kostet 66.700 Euro.



Fulminante Farbexplosion

Bei Andrea Unegg wird gewalkt, geritzt, gedreht oder gegossen. Zweimal gebrannt sind ihre Keramik Kunstwerke frostsicher und geschirrspülertauglich. Sehr praktisch! Arbeiten mit 22-Karat-EchtGold kommen sogar drei Mal in den Ofen. Durch eine spezielle Technik und zwei verschiedenfarbige Glasuren entsteht auf Uneggs neuer Becherserie ein Effekt der Farbexplosion. Erhältlich im Atelier in St. Margarethen im Lavanttal, im „s'Fachl“ in Klagenfurt, im „Mein Herzstück“ in Wolfsberg, im „Genussladen“ St. Paul, im „freigeist“ in Obdach und im „upTownArt“ in Graz. Infos zu Kursen von Keramik:kunst am weissen:bach auf Instagram unter [white:creek:ceramics](#).



WHITECREEK CERAMICS

lokal. + vital

von Isabella Schöndorfer

*Auf der „Christmasworld“ in Frankfurt werden jedes Jahr die Weihnachtstrends präsentiert und vom **STILBÜRO BORA.HERKE.PALMISANO** in fantasievollen Trendwelten inszeniert.*

Uns haben es die Farben, Formen und Designs der Stilwelt „lokal+vital“ angetan, die heuer bei der weihnachtlichen Dekoration angesagt sind. Diese lokalen Produkte und charakteristischen Designs schaffen Nähe und Fröhlichkeit. In Kärnten produziert oder bei heimischen Händlern gesichtet.

Schmeckt nach Weihnachten

Schon gewusst? In St. Veit produzieren Teresa Habert und Sylvia Leitner heimischen Gin. Der „First Premium“ von Originalst besticht durch einen herrlich weihnachtlichen Zimt- & Orangengeschmack. Auch für Schnaps-Liebhaber gibt es diese winterliche Geschmacksrichtung. Perfekt für die Weihnachtstage! Viele weitere Sorten wie Nougat oder Banane finden Sie im Onlineshop.

www.originalst.at

Foto: © Originalst



Foto: © Werken.at, OG



Foto: © Michael Zallmer



„Verbindlichkeit und Nähe zu uns lieb gewonnenen Orten rücken in den Mittelpunkt. Die nahe Umgebung, das Stadtviertel und die unmittelbare Nachbarschaft sind wichtiger denn je. Freude spielt eine entscheidende Rolle, was als Lebensoptimismus im Office mit umweltbewussten Aspekten einfließt.“

Stil-Expertin Claudia Herke



GEWINNSPIEL

Gewinnen Sie
eine trendige Decke der
Firma Eagle Products, zur Verfügung gestellt
von der Anton Meyer Raumausstattung GmbH!

.....
Wie heißt das Kärntner Start-up,
das Unternehmen bei der Bewältigung
der Klimatransformation hilft? (Tipp auf Seite 38)

Senden Sie die richtige Antwort per E-Mail (inkl. Name, Adresse und Telefonnummer) mit dem Betreff „Gewinnspiel“ bis 16. Dezember 2022 an:
redaktion@mut-magazin.at
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen,
keine Barabläse möglich!
Der Gewinner wird per Mail verständigt.



Foto: © Anton Meyer/ Eagle Products

100% Kuschelzeit

So farbenfroh haben Sie die weiße Jahreszeit noch nicht erlebt! Warme, toll gemusterte Wollplaids sind behagliche Begleiter im kommenden Winter. Lassen Sie sich von den grafisch gemusterten leichten Plaids aus dem Hause Anton Meyer verwöhnen. Von der Firma Eagle Products in Deutschland hergestellt und aus 100% Schurwolle. Bei den unzähligen Designs und Farben wird wirklich jeder fündig! Anton Meyer Raumausstattung GmbH St.Andrä im Lavanttal
www.ameyer.at
Auch auf Facebook und Instagram!

Liebevoll dekoriert

Sie bringt Freude ins Arbeiten! Denn auch am Arbeitsplatz darf die passende Weihnachtsdeko nicht fehlen. Die Villacher Raumgestalterin Silvia Stefan präsentiert exklusiv für M.U.T. ihre Interpretation von bunter, frecher Weihnachtsdeko. Dabei ist es ihr immer ein Anliegen, Altes und Vorhandenes in die Deko einzubauen, um auch die Nachhaltigkeit einzubringen. Persönliche Lieblingsstücke werden wertschätzend integriert. Büro neu gestalten, Hotel oder Restaurant einladender dekorieren, Haus und Heim einen neuen Look verleihen? Kontaktieren Sie Silvia Stefan unter 0664 2614300.
www.tausendschoen.art



Foto: © Bernd Stefan

Gesunde Mittagsjause



Foto: © Dattelbaer

Die BIO Lebkuchen-Datteln aus der Keutschacher DATTELBÄR-Familie sind der köstliche Beweis, dass man Lebkuchen auch außerhalb der Winter- und Weihnachtszeit hervorragend naschen und genießen kann. Das aktuelle Nasch-Highlight ist besonders für Allergiker geeignet. Weiche BIO Sukkary-Datteln, achtsam in SONNENTOR Lebkuchengewürz gewälzt und umhüllt mit 100% BIO Kakaomasse von ZOTTER – ein Feeling von echtem Lebkuchen! Vegan, frei von Industriezucker und Allergenen.
www.dattelbaer.com

Tschreapm mit Sprachstil

Grafikdesignerin Michaela Kofler setzt mit Ihrem Label Puncake ganz schön freche Sprüche in die Welt! Egal ob Sweaterwetter oder T-Shirt-Sonnenschein: Die witzigen Designs finden auf Hoodies, Tschern, Turnbeuteln, Keramik oder Emaille ihre Berechtigung und sind richtig gute Geschenkideen auf Kärntnerisch! Erhältlich auf www.puncake.at und auch im Fach Klagenfurt.



Foto: © Puncake

Vom Nice-to-have zum Must-have

Andreas Tschas und Rainhard Fuchs sind zwei helle Kärntner Köpfe, die sich dem Klimaschutz privat wie beruflich verschrieben haben. Mit ihrem erfolgreichen Start-up Glacier helfen sie Unternehmen, die Klimatransformation zu bewältigen, und schaffen nur zwei Jahre nach der Gründung ihres Unternehmens mit dem Roll-out in Deutschland einen bedeutenden Meilenstein für die Klima-Community.

von Isabella Schöndorfer



Es braucht Menschen mit Mut, um etwas zu bewegen. So zählen die Gründer von Glacier mittlerweile 20 bezahlte MitarbeiterInnen zu ihrem Climate-Education-Start-up, was in der Branche nicht alltäglich ist, halten sich viele in dieser Szene doch mit Volunteers in den ersten Jahren über Wasser. „Klimaschutz ist Teamarbeit“, lautet ihr Motto. Mit ihrem Team setzen sie dort an, wo sich der Erfolg einer Transformation entscheidet: bei den MitarbeiterInnen. „Der Klimaschutz war immer unsere Grundidee“, betont Rainhard Fuchs, CCO und Co-Founder von Glacier. Mit dieser starken Grundeinstellung haben es die beiden Kärntner weit gebracht. Die stete Weiterentwicklung hat Glacier vom ursprünglichen Produkt (einem CO₂-Fußabdruckrechner) zum Klima-Fortbilder in die erste Reihe der Start-ups in der green economy katapultiert.

„Wir wollen Klimaschutz demokratisieren, denn unsere Erfahrung zeigt, dass

es an der Aufklärung der Basis fehlt“, so Andreas Tschas, CEO & Co-Founder. Die Werkzeuge dafür seien heute andere und würden von der Basis in Form eines persönlichen Beitrags kommen. Starke 70 % der MitarbeiterInnen* wünschen sich mehr Informationen, um positiv mitwirken zu können. Mit Microlearning-Videos wird das Thema von Glacier auf einem niederschweligen Ansatz aufgegriffen und erklärt. Sie enthalten Informationen, warum Klimaschutz notwendig ist, sowie aktuelle Beispiele. Ziel ist es, den eigenen Job nachhaltig zu gestalten. MitarbeiterInnen werden Lösungen angeboten, was sie persönlich zum Klimaschutz beitragen können, aber auch, was das Unternehmen tun kann. Dieses Fortbildungsangebot ist einzigartig im Bereich der Unternehmen. In der nächsthöheren „Masterclass“ wird dann langfristig begleitet.

Nachhaltig ist mittlerweile auch der Zugang der Unternehmen zum Thema Kli-



Infineon engagiert sich in zahlreichen nationalen und internationalen Initiativen, die sich für eine klimagerechte und nachhaltige Zukunft einsetzen.

Im Glacier-Netzwerk erhalten wir zusätzliche Anregungen und Impulse, um den Klimaschutz neben unseren bestehenden Aktivitäten aktiv in unser Unternehmen zu verankern.“

Oliver Heinrich,
Finanzvorstand Infineon
Technologies Austria AG

mawandel. Denn der Druck steigt von mehreren Seiten. Sinnstiftend war gestern, jetzt geht es für Firmen darum, Refinanzierungen zu bekommen. Das Thema ist also im Top-Level-Management angekommen. Und mit der Taxonomie-Verordnung kommt auf EU-Ebene die nächste große Welle nach der DSGVO

Foto: © Johannes Pichl



Die BABEG unterstützt Glacier seit erster Stunde aufgrund ihres integrativen und universellen Ansatzes. Anfängliche Tools wie der CO₂-Fußabdruckrechner sowie Maßnahmen wie die Climate Week sind Beispiele, wie Klimabewusstsein in allen Ebenen eines Unternehmens geschaffen werden kann.

Glaciers' strategischen Ansatz aus Top-Down (Stichwort Glacier X) und Bottom-Up Initiativen (Stichwort Climate Ranger) sehen wir als zukunftsfähig und relevant, wenn es darum geht, bei dem großen Thema Klimawandel, alle mitzunehmen!

Wir freuen uns über die erfolgreiche Zusammenarbeit sowie über weitere Initiativen und Maßnahmen in den kommenden Jahren.“

Markus Hornböck,
Geschäftsführer der BABEG

auf Unternehmen zu. Dann werden auch kleine Firmen für Kredite einen Umweltbericht vorlegen müssen, um die Glaubwürdigkeit ihres Betriebes darstellen zu können. Das freut auch die Finanzverantwortlichen, denn Sparmaßnahmen und Klimaschutz gehen Hand in Hand. So spart Klimaschutz nicht nur Kosten, sondern verringert im gleichen Atemzug den CO₂-Ausstoß. „Klimaschutz lohnt



Glacier-Gründer Rainbard Fuchs und Andreas Tschas
Foto: © Matphoto

sich also. Klimapioniere wissen, dass die Umsetzung sich auch auf eine bessere Mitarbeiterbindung bis hin zu einem höheren Unternehmenswert auswirkt. Denn jedenfalls 40% der MitarbeiterInnen ist die Nachhaltigkeit des eigenen Unternehmens wichtig“, verrät Fuchs.

Climate communication

Naheliegender, dass das berühmte grüne Mascherl ausgedient hat, denn immer mehr Jobbewerber sehen ganz genau hin. HR-ExpertInnen wissen es schon länger: Die Markenpflege fällt bei BewerberInnen unter die Top-Gründe, warum sie sich für ein Unternehmen entscheiden. Viele würden für diese extra Motivation sogar den Job wechseln, wollen Teil der Klimawende sein. Eine neue Generation lässt grüßen. Dennoch fehle es an Nachhaltigkeitsbeauftragten, spricht Fuchs den Aufholbedarf an. Es brauche dringend Nachschub von den Universitäten: „Wir haben einen Expertenmangel.“

Das Thema werde oft vom Marketing und verschiedenen anderen Abteilungen übernommen. Dieses bunte Miteinander bringe aber immerhin viele Sichtweisen ins Spiel und „Nachhaltigkeitsexperten kommen mittlerweile sogar in die Vorstände!“, zeigt sich Fuchs erfreut. Dabei stellen sich alle KlimabotschafterInnen dieselbe Frage: Welche Wirtschaftswelt wollen wir in den nächsten Jahren in Europa gestalten?

Dass Klimaschutz nur gemeinsam angegangen werden kann, bewiesen bereits frühe Partnerschaften mit wichtigen Playern am Markt. Zwei davon sind Unterstützer der ersten Stunde und hatten ihren Anfang in Kärnten. Zu diesen großen Wegbereitern und -begleitern zählen die Glacier-Gründer u.a. Infineon und BABEG, die an die Idee glaubten und deren Umsetzung eine Chance gaben.

Seit Oktober beschäftigt Glacier mit Bentje Lefers in der Hamburger Niederlassung eine Countrymanagerin für Deutschland. Ein großer Schritt für die beiden Kärntner und ihr junges österreichisches Start-up, das nun 200 KundInnen in fünf Ländern (Deutschland, Österreich, Italien, Schweiz und Tschechien) betreut. „Der Roll-out war ein logischer Schritt, da viele bestehende Partner wie etwa Infineon deutsche Headquarter oder Niederlassungen haben und auch der Bedarf von Neukunden da ist“, gibt Fuchs einen Einblick. Der Übergang in den neuen Markt sollte sich mit der deutschen Sprache auch noch flüssiger umsetzen lassen. Nun will Glacier die Relevanz für die deutschen Unternehmen steigern, indem sie Bezüge herstellen, die die Menschen vor Ort kennen. Klimabotschafter wie der bekannte Meteorologe Marcus Wadsak bräuchten ein deutsches Pendant, um bei MitarbeiterInnen in Zukunft anzukommen.

Nachhaltige Mobilität nimmt in Kärnten Fahrt auf!

Mittendrin statt nur dabei: Zwischen Koralmbahn und Wörthersee-Schiffahrt, mit autonomen Bussen und Drohnenzentren, E-Autos und E-Bikes steigt das zeitgemäße Fortbewegungspotenzial im südlichsten Bundesland deutlich.



Der erste Kärntner Mobilitätstag soll mehr Bewusstsein für die Möglichkeiten, aber auch für die Notwendigkeit einer Veränderung des Mobilitätsverhaltens schaffen. „Wir haben eine schwimmende Konferenz organisiert, um rund um den Wörthersee gemeinsam mit zahlreichen Gästen, renommierten Expertinnen und Experten sowie der Politik die zukunftsweisende Themenblöcke Klima, Energie, Innovation und Tourismus zu diskutieren“, erklärte **Christiane Holzinger**, die Bezirksobfrau der WK-Bezirksstelle Klagenfurt-Land, zum Auftakt der Veranstaltung beim neuen Mobilitätsknoten im Lakeside Park.

Wirtschaftskammerpräsident **Jürgen Mandl** nutzte die Gelegenheit, um auf die präsentierten Fortschritte bei der Schaffung eines Zollkorridors zwischen dem Hafen Triest und dem Logistikzentrum in Fürnitz (Logistik Center Austria Süd) hinzuweisen. Es sei für den gesamten Wirtschaftsstandort außerordentlich wichtig, die im Entstehen befindliche Koralmbahn fertig zu denken bis nach Triest. „Die Anbindung an den größten Adria-Hafen eröffnet für das LCA Fürnitz, aber auch für ganz Kärnten neue Möglichkeiten, auf der europäischen Wirtschaftslandkarte sichtbar zu werden“, unterstrich Mandl.



- 01 Es gab auch viel zu testen an diesem Tag
- 02 Auch Wörtherseegeschäftsführer Roland Sint, Spartengeschäftsführer Wolfgang Kuttinig und Stadtrat Max Habenicht diskutierten über die Mobilität der Zukunft
- 03 Bezirksobfrau Christiane Holzinger tauschte sich mit den TeilnehmerInnen aus
- 04 Präsident Jürgen Mandl begrüßte die Gäste beim ersten Mobilitätstag
- 05 Am Schiff ging es nach Pörtlach mit Holger Heinfellner der zum Thema „Klimakonforme Mobilität“ sprach

Familie & Wirtschaft im Fokus

Bundesministerin Susanne Raab stattete Kärnten einen Besuch ab.

Nach einem hochinteressanten Betriebsbesuch bei Gesa Transporttechnik mit Pro-
werfrau Renate Sandhofer, gab Raab im
Rahmen eines Unternehmerinnen-Talks
im Balance - SPA & GOLF Hotel am
Wörthersee bei Gastgeberin Andrea

Grossmann Einblick in Neuigkeiten aus
der Bundesregierung und diskutierte mit
Unternehmerinnen rund um WK-Vize-
präsidentin und Frau in der Wirtschaft
Landesvorsitzende KR Astrid Legner über
Aktuelles aus der Familienpolitik.

tierten. Hier geht es zur nächsten Podi-
umsdiskussion zum Thema „Krise ohne
Ende? Was Kärnten jetzt braucht“:



Weiter ging es dann für die
Bundesministerin zur Club-
Tour der Kärntner Volks-
partei ins Hotel Voco, wo
sie mit Landesrat Martin
Gruber und dem Wirt-
schaftsexperten der Uni St.
Gallen Christian Keusch-
nigg über die Entwicklung
des heimischen Wirt-
schaftsstandortes disku-

DO, 1. DEZEMBER

18:30 UHR

**DAS SEEPARK WÖRTHERSEE RESORT
9020 KLAGENFURT**

Am Podium:

August Wöginger

ÖVP-Klubobmann im Nationalrat

Martin Gruber

Landesrat

Monika Köppl-Turyna

Wirtschaftsexpertin, EcoAustria –
Institut für Wirtschaftsforschung

Anmeldung unter oevpclub.at

Villacher Wirtschaft feiert Oktoberfest

Der Wirtschaftsbund lud Villacher Wirtschaftstreibende zum Oktoberfest in den Steirerhof. Kontakte pflegen, Kulinarik genießen und sich über die aktuelle Situation auszutauschen, stand auf der Agenda.

„Wir wollten eine kleine Auszeit vom unter-
nehmerischen Alltag bieten. Eine Gelegenheit,
sein Netzwerk zu pflegen und aktuelle Themen
zu diskutieren – und das ist uns sichtlich gelun-
gen“, freut sich Gastgeber Haberl. „Gleichzeitig
haben wir uns aber auch darüber ausgetauscht,
wie wir mit den aktuellen Herausforderungen
umgehen können. Der Energiekostenzuschuss
ist eine gute Erste Hilfe, die Wirtschaft braucht
aber auch langfristige Maßnahmen auf europä-
ischer Ebene“, mahnt Haberl, der auch Spar-
tenobmann des Kärntner Handels ist. Nach dem
Bieranstich durch Bezirksobmann **Raimund
Haberl** versorgte Familie Lippitz ihre Gäste
mit Weißwurst, Brez'n und Bier und die „Zenz-
Buam“ spielten zünftig auf.

Zu den zahlreichen Gästen aus der Villacher
Wirtschaft zählten die stv. Bezirksobleute **Mi-**

chaela Tiefenbacher aus Villach und **Christi-
an Adelbrecht, Harald Buchacher** und **Anton
Kovsca** aus dem Bezirk Villach Land, In-
nungsmeister **Adi Pobaschnig**, stv. Innungs-
meister **Werner Joschak**, aus dem WK-Aus-
schuss Obmann **Bernhard Plasounig** und
Michael Schludermann, JW-Villach Vor-
sitzende **Hannah Widnig**, ÖVP-Stadtrat
Christian Pober, Nationalrat **Peter Wei-
dinger**, Hotelier **Helmut Hinterleitner**,
Skoda-Lindner-GF **Heinz Gossmann**, die
Apothekerfamilie **Sophia und Alexander
Telesko**, Meister-Friseur **Gottfried Wag-
ner** und Regionalmedien Kärnten-Ge-
schäftsführer **Thomas Springer**.



01 Reger Austausch: **Michaela Tiefenbacher, Bernhard Plasounig, Raimund Haberl** und **Werner Lippitz**
beim Bieranstich Foto: © WB

02 Blumenexperte **Michael Schludermann** und Nationalrat **Peter Weidinger** unterhielten sich gut.
Foto: © WB

Tag der offenen Bürotür im Wirtschaftsbund

Nach erfolgreichen Umbau- und Renovierungsarbeiten erstrahlt der Wirtschaftsbund Kärnten in neuem Glanz.

Alles neu beim Wirtschaftsbund Kärnten: Die WB-Zentrale wurde um einen modernen Sitzungsraum erweitert, der auch technisch auf dem neuesten Stand ist. „Die neuen Büroräumlichkeiten sind eine Investition für unsere Mitglieder. Wir haben einen Ort geschaffen, um sich auszutauschen und handfeste Interessenpolitik zu machen“, freut sich WB-Obmann Jürgen Mandl über den gelungenen Umbau. „Die Türen stehen heute offen und werden es auch in Zukunft sein. Wir laden unsere Mitglieder ein, die neuen Räumlichkeiten zu nutzen“, erklärt WB-Direktorin Sylvia Gstättnner. Nähere Informationen zum Raum, der Ausstattung sowie Buchungsmöglichkeiten können gerne im WB-Büro unter 0463 28 78 28 eingeholt werden.



01



02



03



04



06



05



07



08

- 01 Susi Hager und Landesrat Sebastian Schuschnig gratulierten Jürgen Mandl und Sylvia Gstättnner zu den neuen Räumlichkeiten.
- 02 Auch der Austausch über aktuelle Themen kam nicht zur kurz.
- 03 Präsident Jürgen Mandl, Sonnenkönig Robert Kanduth, Bezirksobmann Georg Mathiesl und WB-Landesgruppenobmann Stellvertreter Markus Leeb stießen auf das neue Büro an.
- 04 Spartenobmann Raimund Haberl, Innungsmeister Helmut Cekoni-Hutter, Gärtnerprofi Michael Schludermann und die Spartenobleute Elisabeth Rothmüller-Jannach und Klaus Kronlechner genossen den Abend.
- 05 Tankstellen-Obmann Jürgen Scherzer mit Frau plauderten mit Bezirksstellenobmann Franz Ahm.
- 06 WB-Direktorin Sylvia Gstättnner begrüßte die zahlreichen Wirtschaftsbund-Gäste in den neuen Räumlichkeiten.
- 07 Auch für Kunst wurde ein Platz geschaffen: Aktuell stellen Inés Urach und Barbara Graber ihre Werke aus.
- 08 Christian und Christine Starzacher zeigen sich mit Florist Kurt Glantschnig begeistert von den neuen Räumlichkeiten.

Fotos: © Peter Just

Eindrucksvolle Tradition seit mehr als 150 Jahren

Seit Generationen stehen wir als österreichisches Familienunternehmen und international agierender Traditionsbetrieb für höchste Qualität und absolute Verlässlichkeit. Modernste Technologien und umsichtiges Handeln sorgen dafür, dass wir diesen Ansprüchen auch in Zukunft gerecht werden.



Ihr Peter Berger – peter@berger.at



PRE-PRESS • DIGITALDRUCK • BOGENOFFSETDRUCK • ROLLENOFFSETDRUCK • INDUSTRIELLE ENDFERTIGUNG • VERLAG

Qualität aus Tradition

Vertrauen Sie auf über 150 Jahre Erfahrung und höchste Qualitätsstandards. Wir beraten Sie gerne.

Zentrale Horn
+43 2982 4161-0

Büro Wien
+43 1 313 35-0

**Vertretungen in allen
Bundesländern**

www.berger.at



DRUCKEREI
BERGER

Nur persönlicher Druck



Digital voraus:

Wir machen Österreichs Unternehmen fit für eine vernetzte, digitale Zukunft.

Wir sind Ihr zuverlässiger Partner für die Digitalisierung und zusammen machen wir Ihr Unternehmen fit für die Zukunft. Und zwar mit maßgeschneiderten Lösungen, von der Telefonanlage bis zur Entwicklung digitaler Produkte und Prozesse, insbesondere im Bereich IoT – für Unternehmen aller Branchen und Größen.

Kontaktieren Sie uns unter 0800 676 800 für ein unverbindliches Beratungsgespräch oder besuchen Sie uns online, unter [magentabusiness.at](https://www.magentabusiness.at)